Start of Albrecht Mendelssohn-Bartholdy Collection

AR 3505

Sys #: 000195774

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 3505 1/1 Albrecht Mendelssohn-Bartholdy Collection, 1923-1969 K1/8

(1a-V3-)

Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht AR-C.1378
Jurist 1874-1936 (internation.Recht) 3505

1.-16. 13 Briefe, 3 Karten an Alfred Vagts
eigenh Handschr u Unterschr

1. Brief Wilderswil 20.9.1923 2p
2. " " 25.9.1925 "
3. " " 26.9. " "
4. " Williamstown, Mass., 14.8.1926 (?) 3p
5. " Wilderswil 12.9.1926 1p
6. " " 23.9. " "
7. " " 29.9. " 2p
8. " Hamburg 19.10.1931 Masch.Schr 1p
9. " Ohlstedt 3.6.1934 3p 2.Karte

1.Name 2.Beruf Jurist 3. Autographen Mendelssohn-Bartholdy 4.Vagts, Alfred 5.Gilbert, Felix 6.Shotwell, James 7.Archives Collections 2.Karte

2.Karte Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht AR-C.1378
3505

10. Karte Wilderswil 8.1.1935 1p
11. " S.S.Washington 13.5.1935 1p
12. Brief [Oxford] 30.7.1935 2p
13. " Oxford 23.9. " 2p
14. " Clifton Hampden 12.11.1935 4p
15. Karte " " n.d. 1p
16. Brief " " 29.3.1936 3p

beiliegend auszugsweise Abschrift von No.4, 9, 10, 12, 13, 14-16

Freundschaftliche Briefe, teilweise ueber ihren gemeinsamen grossen Freundeskreis, teilweise ueber politische Fragen (Hitler-Zeit)

[Vagts, Alfred, Historiker 1892-] 3.Karte

8.Juden Deutschland 20.Jh. 9.Institut fuer Auswaertige Politik Hamburg 10.Manuskript Vagts

3.Karte Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht AR-C.1378

17. Tagebuchaufzeichnungen von Alfred Vagts 3505
n.p. April 26, 1935 Masch.Abschr 2p
Betr. politische Beziehungen von Albrecht Mendelssohn-Bartholdy

18. Notizen von Alfred Vagts betr. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy n.p. [Sherman, Conn] n.d. Handschr u Masch.Schr 4lp

19.,-20. Briefwechsel Senator Georg Bortscheller mit Alfred Vagts, Bremen 19.10.1967 Masch.Schr 3p
Sherman, Conn 4.11.1967 Masch.Durchschr 1p

21.-25. Briefwechsel Prof. Felix Gilbert mit Alfred Vagts Princeton and Sherman, Conn 1964-1967
4 Briefe Gilbert, 1 Brief Vagts 10p 4.Karte
(Gilbert, Felix Historiker 1905-)

4.Karte Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht AR-C.1378

26.-30. 5 letters from Alfred Vagts to Prof. 3505
James T. Shotwell in New York
Sherman, Conn, 1937, 1938 and n.d. typewr
and handwr copies 8p
No.26 with biography of Albrecht Mendelssohn-
Bartholdy
(Shotwell, James T., historian, 1874-1965)

31.-35. Biographische Hinweise, Ztg., betr. Mendelssohn-
Bartholdy 5p

36. Korrespondenz Baeck Institute New York mit Alfred
Vagts in Sherman, Conn Nov.1968 - Maerz 1969
Photokopie u Masch.Durchschr 3p

5.Karte

 Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht AR-C.1378
37. Vagts, Alfred "Erinnerung an Albrecht 3505
Mendelssohn-Bartholdy" Sherman,Conn
1968 Manuskript Masch.Schr u eigenh
Korrekturen 43p
beiliegend Fussnote zu p.3,Masch.Schr 1p
38.,39. 2 Letters by Mrs. Charles (Mary) Beard,
the mother of Mrs. Vagts to Mr. and Mrs.
Vagts concerning a visit of Albrecht
Mendelssohn-Bartholdy to the United States
in 1927
38. New Milford,June 22, 1927 photocopy of typewr 2p
39. " " " 24, 1927 " " " 1p
and note of Mr. Grubol with explanations 1p

6.Karte Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht AR-C.1378
40.-44. 3 Briefe, 2 Karten an Albrecht 3505
Vagts eig Handschr u Unterschr

40. Brief Clifton Hampden 2.10.1926 4p
41. " Ohlstedt 22.4.1934 4p
42. " n.p. n.d. 2p

43. Postkarte Oxford 25.9.1935 1p
44. " Clifton Hampden n.d. 1p

Hamburgische Monatshefte für Auswärtige Politik

Herausgeber:
A. Mendelssohn Bartholdy

Blankenese (Elbe), den
Kösterbergstraße 38
Fernsprecher: Blankenese 892

Blankenese, d. 20. IV. 23

MENDELSSOHN

Liebster Herr Vagts,

[illegible] ... New York Herald ist [illegible] wissen Sie, [illegible] [illegible] Foreign Affairs? [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

INSTITUT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK

HAMBURG, DEN 192
POSTSTRASSE 19

[illegible]

[illegible]

mit besten Grüßen
Ihr
Rhein. Schützenbund.

[illegible]

INSTITUT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK

HAMBURG, DEN 16. Sept. 1925
POSTSTRASSE 19

Liebe Frau Voigt,

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] 14. Okt.

Lieber Vogts,

[illegible]

Heute noch ist Ihnen für nichts weggefallen.

Ich habe den Woodstocker, nach Shakespeare's Sonnets die musikalischen Text von Kingsley's Lied, so gründlich verdorben, daß ich meinen Text Ihnen nicht einmal schicken kann. Ich habe den neuen Text Beard schreiben, vielleicht arrangiert er sich. Am Montag bin ich in Woodstock für einen großen Tag, Abschied nehmen von Beard's Musik.

Ich komme am 28. nach Berlin, da meine Vorstellung bleiben muß. Vielleicht kann ich mich 2. Vorst. stehen.

Auf jeden Fall will er Ihre Stücke, wenn sie für seine Lectures Bilder sind ganz [illegible]

Ihre ich habe – ich denke der 2. Vorstellung für [illegible] [illegible] ich werde an der Abendkasse [illegible] [illegible] [illegible]

Wiesbaden,
23. Sept. 26

Lieber Hugo,

Ihre Briefkasten-Anleitung hat den gewünschten Erfolg gehabt; bitte schicken Sie mir ab. 300.65 an meinen nächsten Gehalt ab - ich habe Herr und Frau Dr. Schröder gestern gesehen - Sie schicken Sie mir an Ihre Adresse, und nach der Abzüge für Essstadt, Miete, Krankenkasse etc übrig ist, an Deutschen Gold (Adresse nicht durch Postanweisung) hierher, d.h. Conrad an Ihnen zu schicken ist, den Rest behalte Sie bitte bei. Die Hochzeit-Anzeige werde ich Ihnen Ihnen Exemplar zurück zugehen.

Die Allong-Liste habe ich soeben beschnitten; ich glaube wir sollten die Fünfzig-Adressen doch weglassen; Fünfzig Briefchen war ja schon noch in Ordnung, und die Einzuladenden bleiben. Wie denken noch nach hier?

Vielen Dank für alle Bemühungen; an Ihre habe ich geschrieben, daß es durch einen Irrtum der Firma verschieden ist, daß der A.d.H. die Schlafzimmer-Tür einen Farbanstrich bekommt. Anstrich Regenbogen ist für! Ist denn die Farbe wie jetzt wirklich schön? Freundlichst Ihr Adolf.

6 (253)

INSTITUT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK
HAMBURG, DEN POSTSTRASSE 19

29. Sept. 1926

Liebe Hertz,

Kaiser

herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich möchte gern hören, ob ich mich während der Tagung, die besonders die Rheinische Politik" [illegible] 12, die ich die Bitte an Sie richten, eine möglichst [illegible] Berichterstattung für Schöpfel - so möchte ich doch wünschen, denn wenn wir meinen recht Kommen - Zeit gerichtet wird gehe ich der Tagung [illegible] gleich nicht [illegible] ich mich einzeln [illegible] die Aufgabe zu verfassen, an die Tagung, an die [illegible] ...ger, an den „Rheinisch-Westfälischen", die ich [illegible] rechnen hätte, [illegible] ein Brief an einen Mitarbeiter, gleich- falls.

Also... also den guten alten Stresemann [illegible] diesen Fall [illegible] diesen [illegible] / ...ch den [illegible] ...den Schlag..... sich ich dessen versehe, daß wir bis zum [illegible] Kaiser nicht [illegible] [illegible]. Mein Gehen Sie sehr

[illegible]

[illegible]

[illegible]

INSTITUT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK

HAMBURG 36, DEN POSTSTRASSE 19

Hamburg 36, den 19.Oktober 1931.

Lieber Herr Doktor!

Wir haben eben nach der Rückkehr von Dr.Marc die erste Direktorenbesprechung im Institut nach den Ferien gehabt und uns, ich kann nur sagen, das Trümmerfeld betrachtet, das durch die verschiedenen Abbauverordnungen im Institut angerichtet worden ist; und dazu gehört nun leider auch, dass wir unsere Verabredung über Ihre Rückkehr in eine der Mitarbeiterstellen nicht einhalten können. Für die eine Assistentenstelle ist uns durch eine neue Verordnung der Verlust unmittelbar angedroht; und wenn es uns gelingt das abzuwenden, so ist es doch nach allen Verhandlungen dieses Sommers mit der Hochschulbehörde ganz ausgeschlossen, dass wir eine Stelle, die frei würde, neu besetzen dürfen. Wir können also vorläufig nur hoffen die Stelle selbst dadurch dem Institut zu retten dass Dr.Köster sie vorläufig weiterbehält und damit fällt auch unser Plan dahin. Dr. Marc sagt mir, dass Sie gerade jetzt vorhätten zurück zu kommen und vielleicht schon unterwegs seien: ich schreibe also nur kurz, um nichts zu versäumen, und bitte Sie um Nachricht, wo und wann wir uns ausführlicher verständigen könneb.

Mit den besten Grüssen von uns allen und vor allen Dingen auch vielen herzlichen Grüssen an Ihre Schwiegereltern

Immer Ihr

G. Mann Rudolph Stadelmann.

CHLOTE

0/6/Lo72

3. Mai 14

Lieber Bl.!

[illegible] Ihrem [illegible] Brief an Ihren Rheingauer [illegible] Oxford jetzt practically abgeschlossen ist, und mich [illegible] Ihr Urteil wegen [illegible] für die Synopsis, mit der [illegible] bis Ihren 86 Seiten müsste allen anderen [illegible] Vorschlag über einander ?? mich [illegible] Ihren Entwurf [illegible] Ihnen [illegible] ! Ich denke [illegible] ist es mir selbstverständlich für Interessierende selbstverständ, und [illegible] mir [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] viel Arbeit [illegible] ?? M. Lüdtke [illegible] Briefe, Gilbert Murray, Curtius, Fischer Williams, Lothian, Cecil [illegible] Ihnen [illegible] Ihr [illegible] mich [illegible] Ihr [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

Gren

U.S.A.
HELVETIA
HELVETIA
Dr. A. Vagts,
Sherman:
P.O. Gaylordsville
Conn.

S. S. Washington
United States Lines

PRINTED IN U. S. A.

POST CARD

The WASHINGTON of the United States Lines, is in regular service to and from New York, Ireland, England, France and Germany. The Washington and her sister ship, the mighty Manhattan, are the largest liners ever built in America, and the world's fastest cabin ships.

U. S. A.

ADDRESS

Dr. Alfred Vagts
c/o Dr. Charles Beard
New Milford,
Conn.

Lieber [illegible],

Ich möchte Ihnen meinen besten Dank
Gilbert Forsyth [illegible], der, zu einem
appointment in Scripps College, Claremont,
Calif. [illegible], am 30. Sept. mit der
Georgia in New York fällig ist, nur e
aber nur 4–5 Tage hat. Vielleicht [illegible]
[illegible] sind in New York hier, [illegible]
wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn [illegible]
mich [illegible] [illegible] ein appointment
geben. Er ist fast so lange mit [illegible]
fast nur [illegible], war fast 1½ Jahre hier; [illegible]
= London & Cambridge, aber die Historiker hier

Oxford
23. Sept. 35.

Lieber Wilhelm,

[illegible] ich hoffe [illegible], K.
[illegible] nicht mehr [illegible] wie ich
[illegible] es mir schon [illegible]
[illegible] mit [illegible] Schreiben wird eine
[illegible] für Hitler genügen!

Hier ist in jeder [illegible] viel zu tun; ich
[illegible] mit [illegible] – aber es [illegible]
[illegible] – Ich [illegible] Briefe für die
[illegible] Schreiben [illegible] Schluß [illegible]
[illegible] aber [illegible], daß er [illegible] von der Italie-
[illegible] Hitler genügt wird. Abri [illegible]
in [illegible] acceptiert d. alten Tole[illegible] wäre
[illegible], daß man [illegible] diesen [illegible]

...ist hoffe, daß es ...ir so ganz wohlgeht.
Kommen Sie Sonntagabend ...: bitte! ...ß ich ...ir
bei mir. Aber wie sie ...: ...machen, daß ich Ihnen
doch noch völlig all s die Zigarren p...nte
schicken. Lassen Sie den Sunday Observer sein &
da ? Garvin ist ... diesem Falle doch toll; ...e Ihnen
...gleich... Abonnement ...it Hitlern und
Hitlern über die Ru...land etc. d...e ...ine
merkwürdige Fortsetzung ...: Mr Churchill auf ...el
Deutsch...nte.

Herzlichste Grüße- Ihnen allen, besonders
natürlich auch Ihr Kleingewächs, von Ihr
...n ...ie getreue Liebe Dorle

Ihr treu

Alex B.

B 237

Clifton Hampden
nr Abingdon, Berks
12 Nov. 1885

Lieber Dr. ... Geheimrath, ich freue mich sehr, daß wir in einen Briefwechsel gerathen, und will gern Ihren Wunsch, über die Briten ... Geheimrath-schaft einige persönliche Notizen zu geben, erfüllen. Ich habe früher einmal gedacht, die englische Nationalexpression in der „Times" „auf Biegen und Brechen" sei specifisch, die klare Technik-Objectivität: Victoria, wäre es ja persönliche Hochachtung) scheine darüber, daß Ihnen die Bibliothek von Oberamen zugänglich geworden, auch einen tiefen Eindruck, daß ich Deutschland in Ihnen, auch einen tiefen Schmerz, daß Sie Deutschland verlassen: Ihre Vorliebe für den klaren Ausdruck über den Nebel in New York, den geschlossenen Kern, die Nähe Ihres Carnegie-Stiftung Ihr Interesse, ob Sie mich ausgesprochen Lust über die general Effects of the War on Germany äußern? Ich habe ... seit drei Jahren, wo 2 Universitäten ... Ihnen, weil wissenschaftlich tot sei, aber es existirt nicht

Q 174 2nd Quad, Exeter College, Oxford

POST CARD

Communication

Herzlichen Dank für die Kirschbeere, die mich rührend sich sehr interessirt hat; wenn John K noch was. hätten was Richtiges über die Sache wir sich gesehen und ich wollte ja auch nicht fragen. Hier müßte mal jemand so was über astors und die Times schreiben ... über Ex Ernest Wilson, den Obergärtner, die Gewächse in Heidelberg verwalten helm?

U.S.A

Dr. A. Vagts
Sherman
P.O. Gaylordsville,
Conn.

Published by E. T. W. Dennis & Sons Ltd. London & Scarborough

This is a real Photo

British Manufacture

Clinton Hampden
29. IV 36.

Lieber Freund ...! Ob

da ich eben am Fernsprecher ...is der
entsprechende Arbeits...chaft Kranke ...! ...er
doch ...icht im ganzen Tag ...to fahren. Heute
ist gerade herrlich Zeit ..... gleich für Ihren
Brief ...is der längst erwartete. Schiesswohl
rechnet (ich wollte Sie zähen. ...it deutsch:
patentierten Television die Winde ...is der ich
diesen Schmerz trage!) ...d die Hungrigen (was
für ein Schiff' oder Wort) zu danken. Die Wir...
ja nun wirklich was gu... über medizinen ...it
nicht gerade repräsentativer Unterbringung für den
Commander Parallelpak ... ...serer Civilwelt
Heimat. Der entfesselte Volksmund fühlt sich

Ich bin sehr dankbar daß Sie Ihre

eben einfach sonnabend ... Dank der Staats-
apparats steht da vielen kleinen Klümpch, die ja
wirklich ...anchmal nicht sehr schön sein –
langfingrige Wirtschaftsdepp in einer hohen Fakultät
hat mir diese Erkenntnis nachmal klüger ....)
gedichtes besser – gibt es einen riesengrossen der
so schamlich ist, dass jedes Epitheton verblasst
sobald es auf ihn angewendet werden soll ....)
die Lieferzeit hat was sie heissen muss, ... ge-
friedet zu sein, ein Konzept auf Amt und Gehalt.
Ich lache ... du, sicht... Wochen hier doch auch
öfters das Gefühl gehabt dass es ...is Riesenschiffer-
schlechter wird ....) der Beruf sein Hauptgehalt-
ganz solch ein Ideal wie der deutsche kann er
ja wohl nicht sein da sei gott vor dass er so
was gewünscht erschaffen hätte aber schön wird's

In Ko

Lieber noch nicht wenn der kleine Spiesser ...
der aus eigener Kraft erwachsene entdecken, dass
sie keine besseres Leben ... sein, ... dass es
nichts schöneres ... Radio zu hören gibt als
die Stimme eines Menschen der von sich sagen
kann dass er noch kein besseres Englisch spricht
als sie selber ... und wie der hochselige H...dienburg
einmal ein Buch gelesen hat von so einem
verschollenen Apostel namens Christo.

Ich habe in der letzten Zeit öfters an die
und Ihre früheren literatur-hobbies gedacht:
haben sie eigentlich je die creation tigers nicht-
oje hinter einander gehört? Ich finde es ein-
gutbürgerlich und es ist einfach herrlich; sub-
einiertes und raffiniertes Kino trotzen Reds.

Grüssen die Frau ... schön auch herzlichst von
uns, ecc von, natürlich, die Eltern

Ihr Treue Hr Ruedi.

16 (3-7)

[K. v. Vagts]

BriefeA.Mendelssohn Bartholdy's an A.V.

Williamstown,Mass.14.Aug. 1926?
Die Hitze ist seit vorgestern wieder so furchterlich, dass selst die altesten Amerikaner sich nicht zu helfen wissen: man ist völlig im stupor und hört nur manchmal Moritz Bonn sagen,"mit Lloyd George bin ich sehr intim",oder "die Kolonialpolitik von Dernburg habe ich gemacht" oder "I know the ropes"...
Auf jeden fall waer's schoen, wenn Sie mit Beards zur letzten Lecture kaemen. Es wird ganz lustig, denn ich habe mich durch den 2.Vortag zur Primadonna aufgeschwungen und werde von den aelteren und gluecklicherweise auch von zwei oder drei jungen Damen einigermassen nach Verdienst geschaetzt, sodass wir etwas fun haben koennen.
Und Beard's sind ja herrliche Menschen' Ueberhaupt liebe ich die USA ausser der Hitze sehr und moechte ganz gern umziehen.

Ohlstedt, 3.Juni '34
Sie werden unterdessen aus meinem Brief an Ihren Schwiegervater erfahren haben, dass Oxford jetzt practically abgeschlossen ist, was mich meiner Mutter wegen freut--fuer die Energie, mit der sie bei ihren 86 Jahren ausser allem anderen ihren Unfall ueberwindet und mich zum neuen Anfang drueben begluecktwuenscht, verdient sie das haufigere Wiedersehen wirklich ! Ausserdem ist es eine fellowship for International relations, mit sow gut wie garkeinen bestimmten Pflichten, viel Reisen --un die Leute dort, Brierly, Gilbert Murray,Lothian, Curtis, Fischer Williams, Cripps und andere doch sehr gut fuer mich nach der Einsamkeit in Hamburg.
Was Sie ueber Ihre eigenen Plaene sagen, verstehe ich sehr gut, udd wie sehr ich mit Ihrem Schwiegervater einverstanden bin,versteht sich ebenfalls sans dire....
Aber recht erstaunt war ich ueber Ihre Nachrichten von den amerik. Leuten mit ihrer grievance gegen mich vom Maerz oder April 33 her. Funny lot! Um Gotteswillen draengen Sie mich keinem von diesen auf. Noch nie hab ich ein so gutes Gewissen gehabt wie damit. Ich habe bei jeder Gelegenehit zu allem Anfang gesagt wie stolz ich auf meine juedische Herkunft und wie durchaus gegnerisch ich innerpolitisch zu der Bewegung stehe,als alter Partikularist, Reaktionaer, Humanist,litterateuru.s.w. Aber ich habe auch damals schon gesagt,es sei vollkommener Unsinn zu glauben, die neue Regierung werde eine schaerfere Aussenpolitik machen, im Gegenteil, und noch unsinniger zu glauben, dass sie fuer die Monarchie arbeite. Na, und? Wissen das die Misses Wertheimer etc. vielleicht heute besser?
Also nun schreiben Sie mir aber schnell, wer Ihre Gewaehrsmaenner sind, damit ich mich nicht wieder bei ihnen sehen lasse, und schreiben Sie mir bitte besonders auch, ob jemand von den Leuten dabei war, die unterdessen immer wieder schreiben, ich sollte doch ja kommen, sie wollten mich die scheussliche Situation vergessen machen, in die ich damals durch den Uebereifer der lieben Foreign Policy Association geraten waere--ich hab es garbicht so empfunden. Ich hoffe,es ist nicht Garfield oder die andren Williamstowner, nicht Murrow,nicht Wigmore, oder Hutton oder Mrs.Freund, nicht die Colorado-Leute, nicht Hapgood und nicht Norton, sondern wirklich nur die 44th Street.
Aber nun was Ernsteres: Koennen wir irgend etwas Gemeinsames tun,um Marc zu helfen, falles es fur ihn hier nichts mehr gaebe? Ich habe ja mit Delaquis zusammen das Moeglichste getan an Rurueckhaltung meinerseits getan, damit das Institut still weiter ginge und ihm bliebe und

es schien schon gelungen, als die vorlaufige Kundigung an ihn a
kam. Liesse sich irgend etwas nach Art des alten News Service einri
richten? das ist mir wichtiger als mein Hinueberkommen.

Oxford,3o.Juli '35(?)[1936?]
Einfuehrung seines Neffen Felix Gilbert, der demnaechst in N.Y.
ankomme. Besser fuer ihn,nach USA zu kommen,Claremont zunaechst.
"Die Historiker hier sindja konzentrierter Anglikanismus,dass d
fuer einen Auslaender hier xxx nichts zu suchen ist, und ich habe
ihm die ganze Zeit zugeredet, sein Heil jenseits zu suchen. Nun
hat er diesen schoenen Anfang drueben, kommt aber zum ersten Male w
und ich wuensche ihm Freundeshilfe beim Eintritt.
Sonst nichts Neues....x England blamiert sich witer so gut es kann
und das Hitler Olympia Licht leuchter ueber uns.

Wilderswil, 8 .I.35
"Der unspeakable Roscoe ((Pound)) war von mir schon ad acta ge-
nommen, aber Conant kannte ich noch nicht,und er ist mir sehr
troestlich und erfreulich.."

Oxford, 23.Sept."35
"Ganz ausgezeichnet, und ich hoffe, Sie werden nicht auch so miss-
verstanden wie ich damals und aus Ihrer ganz richtigen Warnung vor
den eigentlichen Unheilmilitaires wird eine Entschuldigung fuer
Hitler gedreht!
Hier ist ja verzweifelt viel zu tun; ich suche mit ein paar Leuten
--aber es sind wirklich zu wenige--die Stresa-Russland-Front fuer d
die kuenftige Auseiandersetzung zusammenzuhalten, muss aber zu-
geben, dass es einem von den Italienern heillos schwer gemacht wird
Dabei haben sie in ihrem case gegen die alten Kolonialmaechte ganz
recht, und man kann auch bei ihnen wirklich nicht sagen,dass es
nur der ganz trostlose Kasernen- und Generalstabsmilitarismus ist
wie bei uns. Aber wie sie"s machen. das ist schon ekliger als es
die Japaner gemacht haben. Sehen Sie den Sunday Observer hier und
da? Garvin ist in diesem Fall sehr gut; er scheint zu glauben
(abwechselnd mit Zitaten aus Schiller ueber die Dummheit etc.,die
er mir manchmal verzapft), dass Churchill noch mal dran kommt.

Clifton Hampden, 12.Nov."35
Englisches Wetter,"ich habe frueher immer gedacht, die englische
Wetterdepression vor der "xxMan" nach Riviera und Aegypten flieht,
sei bloss Tauchnitz_Albatross-Edition, es ist ja grausige Wahr-
xxx heit". Bittet, Bei Shotwell wegen Drucklegung seines Buches
ueber die General Effects of the War on Germany zu urgieren.
Ueber das hamburger Institut,"Berber hat Marc's Stelle, und Rein
genannt Schmutzig spielt den Gottvater".
Drueckt grosses Interesse an den Vorgaengen in Louisiana aus,
Huey Long"s Erschiessung, wovon man viel zu wenig hoere in Eng-
land. "Ich meine, wir haetten doch alle das xgroesste Interesse
daran zu hoeren, was geschieht wenn sich jemand entschliesst,
to bump off Mr.Hitler oder wer es sonst ist...
Vergessen Sie bloss in Ihrem Militarismus meinen alten Verehrten
Freund Prince Bismarck nicht, wie er mit den Miliareattaches und
Waldersee umgesprungen ist. Ich glaube ja, auch ihn hat im wesent-
lichen so ein kleiner Blomberg in einem Hinterzimmer im Kriegsmini
-sterium zu Fall gebracht,weil er kein so brauchbares Werkzeug war
wie sein gegenwaertiger Amtsnachfolger

Clifton Hampden, ohne Datum

"Hier muesste mal jemand so was ueber Astors und die Times schreiben und ueber Sir Arnold Wilson, den Ober-Nazi. Wer waren denn die grossen Gelehrten, die Amerika in Heidelberg verten haben?"

Clifton Hampden, 29.III."36

Dank fuer die "Hueyisms(was fuer ein Swiftsches Wort). Die sind ja wirklich was zum Meditieren, mit nicht gerade erfreulicher Nutzanwendung fuer den kommenden Parallelfall in unserer ci-devant Heimat. Der entfesselte Proletheus fuehlt sich eben einfach sauwohl im Besitz des Staatsapparates, statt der vielen kleinen Kluengel, die ja wriklich manhcmal nicht sehr schoen waren--langjaehrige Mitgliedscgaft in einer hohen Fakultaet hat mir diese Erkenntnis wachsen,bluehen und gedeihen lassen--gibt es einen riesengrossen ((Wort ausgelassen)),der so scheusslich ist, dass jedes Epitheton verblasst.sobald es auf ihn angewendet werden soll,und die Unfaehigkeit hat,was sie haben muss, um zufrieden zu sein,, ein Monopol auf Amt und Gehalt. Ich habe in den letzten Wochen hier doch auch oefters das Gefuehl gehabt, dass es mit Riesenschritten schlechter wird und der Prolet sein Haupt erhabt--ganz solch ein Oibal(?) wie der deutsche kann er ja wohl nicht sein, da sei Gott vor,dass er so was zweimal erschaffen haette, aber schoen wird's heir auch nicht,wenn der kleine Spiesser und der aus eigener Kraft Arbeitslose entdecken, dass sie keine betters haben, oh nein,und dass es nichts Schoeneres im Radio zu hoeren gibt als die Stimme eines Mannes,der von sich sagen kann,dass er auch kein besseres Englisch spricht als sie selber und wie der hochselige Hindenburg niemals ein Buch gelesen hat von einem verfl...highbrow oder sonstigem Aristo

1-16 2505

[Reiseb VAGTS

Tagebuchaufz. Apr.26,'35

Albrecht Mendelssohn B. ,voller Erzaelungen, viel Muffiges a darunter aus seiner letzten hamburger Zeit, wo ihn alle--mit Ausnahme von Schoch--in Stich gelassen haetten

Ueber Bruening, der in England und dem in Oxford eine Fellowship zubereitet wuerde: Er haelt den Zusammenbruch der Naziherrschaft zu einem unfernen Zeitpunkt fuer x bevorstehend. Er sagte, wie schwerxxxx es ihm gewesen sei gegen die Nazis zu regieren, dax alles ueber seine und seiner Regierung Entschluesse,einschliesslich der Kabinettsberatungen und deren Stenogramme von Meissner und dem Hindenburg fils den Nazis zugetragen worden waeren.

AMB sahe Lord Lothian kurze Zeit nach dessen berliner Reise und Times-Artikel und befragte ihn darueber. Ueber die Motive dafuer sein Tun blieb L.L. die Antwort schuldig, aber ueber Hitler bemerkte er:"This street corner politician...almost too low to deal with".

Ein hamburger Privatdozent wollte im Vorlesungsverzeichnis "Internationales Privatrecht" ankuendigen. Das wurde nicht gestattet, Nichts "Internationales", dafuer durfte es heissen: "Anwendung auslaendischen Rechts im Inland".

Auf der Ueberfahrt nach US. traf AMB u.a.Messersmith, den U.S.Gesandten in Wien, den dort jeder meidet,trotzdem er mehr einlaedt als jeder andere. M.,der ueber Berlin gereist und Roosevelt Vortag halten sollte,war ueberzeugt vom Baldigen Zusammenbruch der Naziherrlichkeit, aus oekonomischen Gruenden,nicht dagegen Gustav Stolper, der von seinen Bankiers-Beauftragten auf eine Reise nach Deutschland geschickt worden war.

AMB gab viele Einzelmomente ueber den Entschluss konservativer Leute, die Nazis 'rauszukanten,systematisch, auch seitens eines Teils der Reichswehr der Gruppe um den jetzt verabschiedeten Hammerstein-$. Vielfache Beispiele fuer die fast systematische Zurueckdraengung des Nazis. Als anstatt Morsbach"s sich ein Nazi in die Stellung des deutschen korrespondierende fuer die Rhodes Fellowships einegdraengt hatte,wurde xxxxbald dieser ersetzt, auch auf Betreiben der Engländer, durch einen Sohn des frueheren Kulusministers Trott von Solz, der sich verschworen habe, Feind der Nazis zu sein.

Ueber den Herrn Sellin, jetzt bei der Botschaft in Washington,als Kultur/attaché, in welcher Eigenschaft ihn das Propagandaministerium dem Ausw. Amt aufgedraengt habe, das nicht gewagt, das Geschenk abzulehnen. Dieser Sellin, mir wohl von Hamburg erinnerlich als langweiliger % Pinsel,hatte AMBx. angeboten,im trotz seines bekannten Judentums,des 25% prozentigen-- oder wie immer das Propagandaministeriums den %satz beziffert-- eine grosse Vortagstournee durch die Ver.St. zu finanzieren,was thankful or scornful, abgelehnt wurde.

Ueber Treviranus und dessen Verschwoerertum wusste er nicht viel zu sagen, oder wollte er nicht. Dank seiner englischen Oxford-Konnexionen haette er eine geschaeftliche Anstellung erhalten.

Schleicher soll eine Liste seiner kuenftigen Kabinettsmitglieder im xxxx Schreibtisch gehabt haben:darauf soll auch der junge Bernstorff als kuenftiger Botschafter fuer London gestanden haben, ganz ohne sein Wissen wie andere auch, die schlimmer as B. gefahren,gaenzlich ueber ihre Bestimmung im Unklaren gelassen.

Aufzeichnung zusaetzlich der vom 27.4. besonders auf Lord Lothian bezgl. AMB zu Charles Beard and myself: He, and the Cliveden Set generally, of whom L.L. by far the most prominent intellectually speaking, believe they have the recipe for treating Hitler, recipes that come out of past history, by offering the Fuehrer what they should have offered Berlin before 1914. That is the conclusion they have drawn from the war guilt discussion which you, Beard, and myself have so vigorously combatted. This came with Lothian from the late insight of the old Empire Builder that ante-1914 Grey and the Liberal Imperialists had clung far too tenaciously to the avulsa of the British Empire: Had they let the Germans, more specifically German diploamcy, as opposed to the Tirpitz people, have some of the more considerable Brosamen of the colonial character such as the Portuguese colonies, the diplomats would have scored a success--Mehrer des Reiches, just what Buelow craved to become-- over the Navy. Realizing this in a hazy way as the British do, Lothian went out of his way to regard proto-criminals like Ribbentrop and Hitler, Goering and Schacht, as verhandlungs-, if not gesellschaftsfaehig. AMB was particularly bitter because he had been the--practically--only person in Germany between 1919 and 1933 to study and call attention to Lothian's Round Table-Kreis, in einem Aufsatz ueber den "Turmbau von Babel und der Runde Tisch". Fuer AMB und CAB grenzte es an, wenn es diese nicht ueberschritt, die Dezenzschranke, als ich fragte, ob dieser Kreis wohl ein Maennerbund im Sinne von Hans Blueher sei oder gewesen sei, mit einer homoerotischen Seite also. Ich wusste zufaelling, dass Lothian und der eine oder andere aus diesem Kreis unverheiratet geblieben sei, wozu AMB das ihm in Oxford erzaehlte Detail fuegte, L. sei, als Katholik geboren und getauft, Christian Science-Anhaenger. It was curious to bring two such different Oxford men like CAB and AMB to talk on such Oxford problems that they hardly even considered in their subconsciousness, both very anti-Freudian. I had to remember that Once in a piece for the "Europaeische Gespraeche" he cut out a sly indication on such problems written by A. Villehn. (For readers others than myself: Some articles and book reviews of mine were signed thus way, a plattdeutsch translation of Vilain, the villager, the peasant, for the man from Basbeck/Niederelbe)/.

Institut für amer. Politik

Beteiligt waren: Jaeger – Otto Kirchh. – Georgi Gerhard Wolfstetter
Mitglieder der Reichstagsfr., Th. Haubach u. Hans v. Dohnanyi,
ein jüngerer sozialdemokratischer Redner, A. Reichsbahnbeamter
politischer Schriftsteller: A.V., Hellmuth, ein jüngerer Volkswirt: Kosta,
weiß Gott noch wer: Wolfgang Schwarz, Fabian
Heinz Trützschler
Harald Wagner, Wolfgang Max
Heinrich der Rockefeller-Stipendiaten — Fall Keller!!

Grundton der Aussprache:

Ge. Politik: Französische Unterschrift an der Rheingrenze –
Stresemann, Hitlers Machtergreifung, die sich niemand vorstellen
konnte als jene Versuche von einem Block Thüringen
Reichswehr zu Hitler's Ermächtigung Neuwahlen nach
mißglückt Ruhrkampf Hitlerputsch – Sieg – Hindenburg-Fall

Harzburg Front – Young-Plan
am. Intervention – Hoover LLD – Hoover
Hitler / Institut f. Politik, Wilhelmstrasse
Brüning
Brüning, dessen 3 Jahre Notverordnungen in den engen
u. den letzten Monaten u. Abstimmungen mit der Sprache
mit der man die Hitlerbewegung. (Lord Rothermere in
Daily Times für Hitlerismus)

And while they might not have regained the liberties they used to take under the White Tsars, there is an occasional glint of the tiger's eye in the political jungles of post-1918.

Inter-staff relations carried on by attaches seemed due for a revival when, faced by the regrowth of the German peril in the 1930's, the French generals put their conservativism aside and contemplated seriously a new military alliance with Russia. Even if the Poles would not come along on the way to Moscow and the Quai d'Orsay aspired for nothing beyond an Eastern Locarno, the Army had the then Col. de Lattre de Tassigny started on an interminable exchange of views with the Russian military attaché in Paris, General Wenzov.[1] The military hopes put in the resulting Franco-Russian Treaty of May 2, 1935, remained unfulfilled, not merely because of Laval and Bonnet but also for a variety of other reasons, including the fear of Red imperialism which named its high price early enough. When during the days immediately preceding Munich, Gamelin called in the Red Army attache in order to inform Voroshilov through him about France's military dispositions, and to ask whether Russia was on its part ready to act "in accordance with the events", the Red Army man did not conceal his view that Poland would side with Germany against Czechoslovakia. "In this case, the task for Russia would be to quickly square things (regler) with Poland". Gamelin noted that his visitor rejoiced in that prospect--the early hope, that is, of obtaining military control of Poland--but also learned that Russian diplomacy was somewhat less eager for war than this particular military agent.[2]

~~1) Nothing really definitive is known about the role played by Russian attaches such as Putna in London, Kork in Berlin--where an assistant military attache married a daughter of General von Hammerstein-Equord. They, as representatives of the "German orientation" of the Red Army, were among the "liquidated".~~

2) Pertinax, Les Fossoyeurs II, 43

2) Gamelin, Servir II, 348

1919 am Hofe der AMs / [illegible]
[illegible]
Hamburg, neuer Bericht, [illegible]
(Kapitän Trotz ?), in Lüderitz — Abschrift —
Rönnau — Stadler verschiedene, das Lager [illegible] (1514/5)
Personen für Ausschiffung, insgesamt neun am Platze
ab in Hamburg — [illegible]
[illegible]
mein Vorgang — [illegible]
Rathaus, [illegible]
— [illegible]

SERVICE ATTACHES IN THE FIRST WORLD WAR

Leaving alone the question of remote responsibility, the building up over the years of diplomatic and military confidence from without, by ambassador and service attaches, through their reports and advices, the immediate responsibility for the First World War, the resolution to go to war in August 1914 was with the European home governments, all of them, because all believed in victory for their side. The occupants of peace-time outposts, the ambasaadors and service attaches, proved in July 1914 more subordinate to, more conforming with the home offices than at many another time. No ambassador, no service attaché of any European power was advising against war at this time. They all believed, from their knowledge of things abroad, in victory.

The war uses to which the attaches now returning, men abroad or older one-time attaches, were put, by the military and naval powers, were relatively unimportant. Almost none of them considered an officer's earlier attaché service as qualifying him for high command; there was little or nothing left of the early expectation that an officer previously stationed in an potential enemy's country might thereby learn to know the future enemy commander, his strength and weaknesses. One of the worst failures, before 1914, was the loser of Tsushima, Rozhestvenski, for long years Naval attaché in London.

Two exceptions to this rule would be General Grierson, who was to command one of the army corps of the BEF in 1914, but who died before his corps was even fully assembled, [1] and General Pershing, who had been detached from a post in the Philippines to Tokyo in order to follow the Japanese Army to Manchuria as a military attaché. Several ex-attaches

---

1) As expressed in the obituary style, Grierson had "an understanding of la grande guerre and an intimate knowledge of the German Army that made his premature death an incalculable loss to the British cause". Enc. Brit., XIIIth ed. Suppl. II, 294.

437

By the time of the Hitler-Stalin Pact relations between the two armies were almost non-existent. Several months before, Russia had recalled the service attachés from Paris and never sent replacements, whose arrival was once more discussed in December 1939, at the time of the First Finnish War in which French sympathies and various observers, including the former military attaché to the Baltic countries, were on the Finnish side, but none had arrived to witness the fall of France.[1] Thus the Red Army marked its taking sides in the "imperialist war" in which by Russian declaration the Western powers, and not Hitler, were the imperialists and aggressors.

Returning to, salvaging the alliance with Poland was for France a military pis-aller. She could never substitute for Russia along the second, Eastern front against Germany. Still, much was done as if it were possible: new staff discussions took place, conventions were signed, if not ratified, Polish arms production started, on paper, attachés busied to bring the renewed alliance to life and reality, which had been capped by the French promise that fifteen days from the start of her general mobilization France would start an offensive within the gros main body of her forces. Poland succumbed even faster than her allies had assumed. Her fate was already decided when Gamelin wrote the Polish military attaché, besieging him for help to his country, on September 10, that he would start the French offensive even earlier than promised and that he could do no more.[2] It was hardly even a token offensive that he launched.

---

1) Gamelin, Servir III, 191, 194

2) Ibd. II, 60 f.

Reserve Fund for Capital and Non-recurring Expenditures
For the Fiscal Year Ended June 30, 1967

BALANCE SHEET

Assets

Cash in Bank	$ 9,969.50

Reserves

Reserve for Capital and Non-recurring Expenditures	$ 9,969.50

Reserve Fund for Capital and Non-recurring Expenditures
Statement of Cash Receipts and Disbursements
For the Fiscal Year Ended June 30, 1967

Balance - July 1, 1966		$ 9,346.97
Receipts		
Earnings on Cash in Savings Bank - Interest	$ 372.53	
Transfer From General Fund Appropriation	3,500.00	
Total Receipts		3,872.53
		13,219.50
Disbursements		3,250.00
Balance - June 30, 1967		$ 9,969.50

New Milford Savings Bank #53397

für AMB noch ein weiteres

Heute fand statt in dem deutschen Gesellschaft, [illegible] die Rockefeller - Stiftung diskutiert wurde. 1932 war statt [illegible] Landwehr unser Freund Eckart Kehr. Er übernahm das Thema Englische Flotte [illegible] Deutschland abgelöst wurde, das Kehr [illegible] durch seine die deutsche Opposition gegen "Londoner Konzert" — so wörtlich. Am B. Vorgang mit seinem Buch tritt, aber nicht offen die am. Journalist über die Übergänge eine Offizier des Auswärtigen informiert zu haben. Er spricht in jener Zeit einmal sehr [illegible] Gespräch [illegible] über das Buch mit dem von AMB [illegible] Gespräch, [illegible] [illegible] mit AMB, der so gut wie ich annahm, objektiv wurde. Deutsche Offiziere nahmen [illegible] Material absichtlich aus dem Kehrs allein [illegible] ganz abgesehen von Hamer — für "Londoner Konzert" [illegible] pelten. Als dann wurde dann von Schmidt-Ott u. Kehrs Witwe Paul K. hingestellt, dieser wurde [illegible] auf [illegible] Weise.

[illegible] zum AMB [illegible]

Über den Gegensatz AMB — Bucher s. die
Fortsetzung von Wechsler zu „Primat der Innen-
politik" Berlin 1965 / Sir Karl Kehr.
18

" a ~~pre~~ perfect specimen of the Samurai as they appear in old Japanese paintings ~~a~~
and porcelain. Small and thickset. An extremely proud bearing. Aband and interestin

Middle age a story of private birthdays

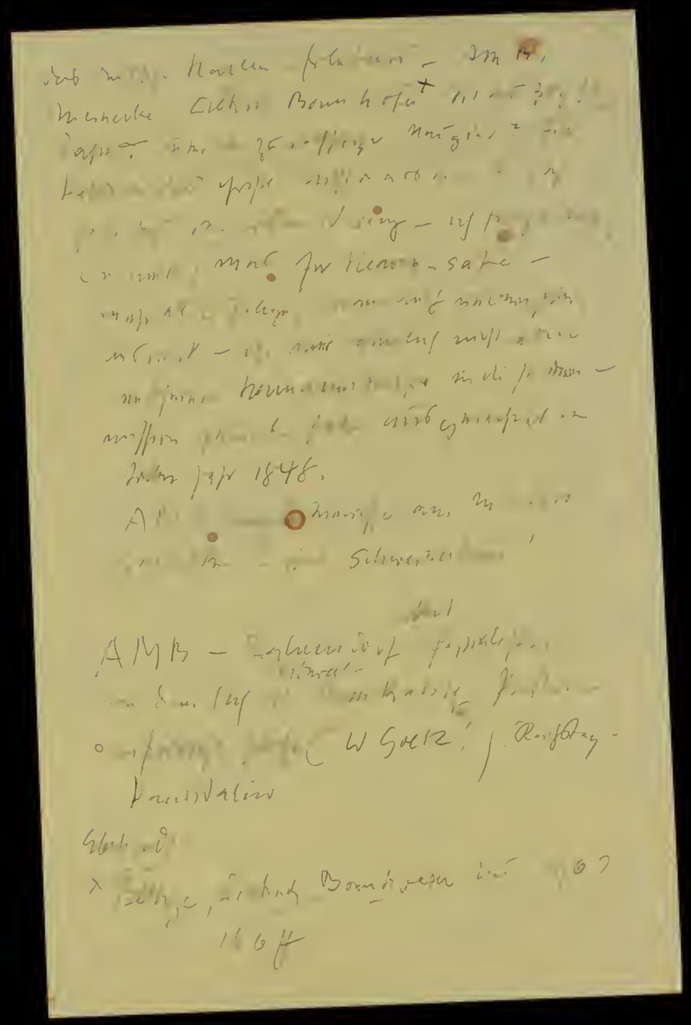
By that time the English bourgeoisie had begun
to celebrate birthdays of its own, national heroes like Admiral
Vernon, [illegible] ~~an over-celebrated man Horace Walpole thought~~
over-celebrated, Horace Walpole thought, such an illuminated
hero, with two birthdays in the year ✱ Letters ed Toynbee VII, 178f,
as Shakespeare by his Jubilee of 1769, largely due to 1754 or not in Stratford-in-Avon
Garrick's initiative, in which Boswell appeared in the
costume of a Corsican, to protect the suppression of a [illegible] one of the four Supervisors
nationality: with many more to follow in the centuries to come,
to come also, outside England, the various celebrations of non-

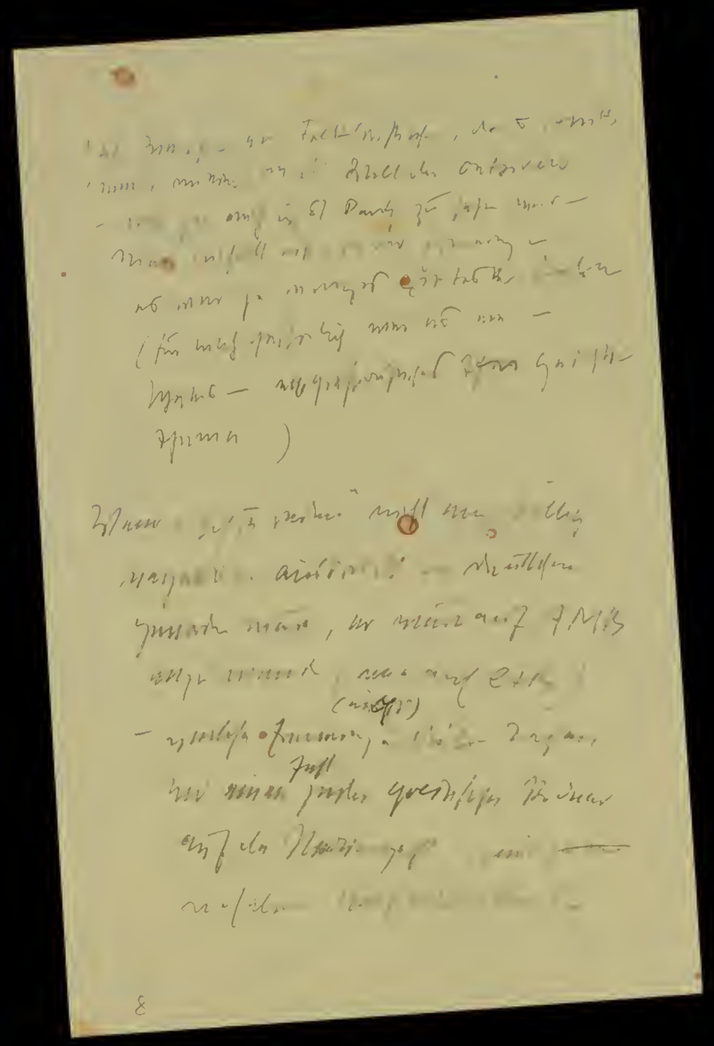
A 11/B

By Bryn
Marie

Thus AV

Tom





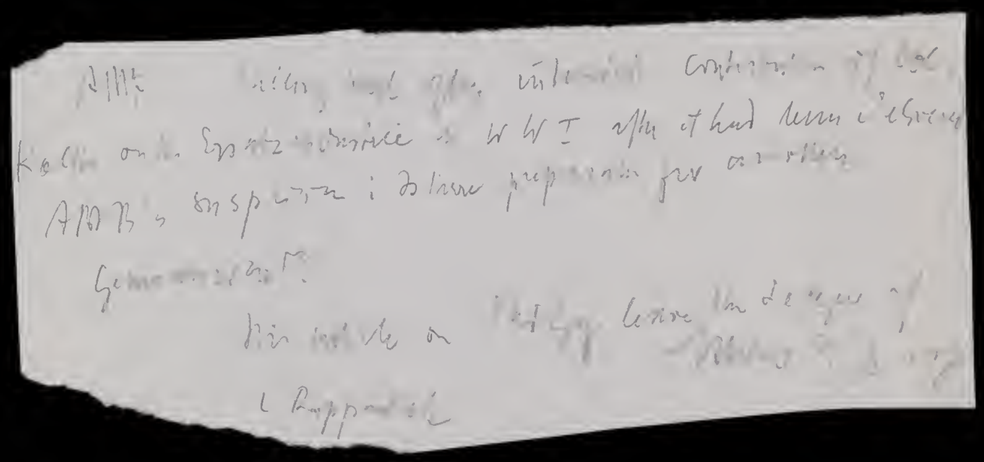
USA.

I, LESTER J. BENNETT, Treasurer of the Town of Sherman, being duly sworn, certify that, to the best of my knowledge and belief, the following statements present a true and complete report of the Cash Receipts and Disbursements of all funds in my custody as Treasurer of the Town of Sherman, Connecticut, for the year ended June 30, 1967.

Signed Lester J. Bennett
Lester J. Bennett, Treasurer
Town of Sherman

Subscribed and sworn to before me
this 23rd day of October, 1967.

Howard A. Hueston
Notary Public

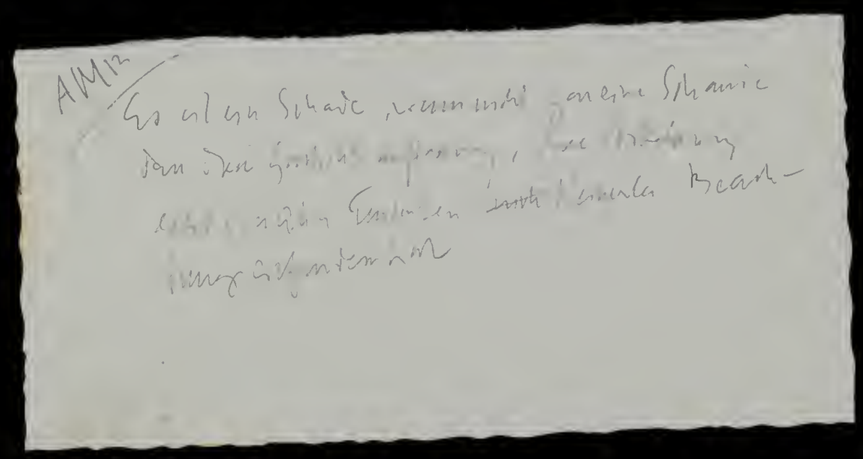


...Einkaufswuensche
...ig erfuellt.

Um auch Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von der sprichwoertlichen "Quelle-Qualitaet zu echten Quelle-Preisen" zu ueberzeugen, haben wir ein Exemplar des neuen, grossen QUELLE-KATALOGS fuer Sie reserviert. Sie erhalten dieses zuverlaessige deutsche "Hausbuch des guten Einkaufs" gegen Einsendung eines kleinen Unkostenbeitrags von 75 cents in bar mit dem untenstehenden Koupon.

Rund 10,000 preiswerte Angebote erstklassiger Qualitaetsartikel warten auf Sie, von hervorragend verarbeiteter modischer Bekleidung fuer die ganze Familie ueber feinste Tisch- und Bettwaesche bis zum aparten Schmuck fuer die Dame - die Reichhaltigkeit der Auswahl wird Sie begeistern! Ihrem Katalog ist ein Merkblatt beigefuegt, das Sie ueber alle Einzelheiten betr. Bestellung, Zahlungsweise, Lieferung etc. unterrichtet.

Die besonderen Vorteile des problemlosen Quelle-Einkaufs: schaerfstens kalkulierte, stabile Preise; sorgfaeltig ausgesuchte, gepruefte Qualitaet; zuverlaessige Bearbeitung aller Auftraege. Bestellen Sie recht bald - dann werden Sie selbst feststellen:



Dunia Schwester Anita 9.

power is based on such reporting, and possibly on recommendations which may or may not be acceptable in the home offices. While some clearly superior arrangements such as

[29] Among the military writings submitted by service attachés we might note such influential works as Mahan's on sea power, which was promptly translated upon its arrival in Berlin, and Bernhardi's *Germany and the Next War* (Toronto 1911). As to the latter see Col. Samuel G. Shartle, *Spa, Versailles, Munich* (Philadelphia 1931), p. 123.

[30] In 1885, the German military attaché obtained the text of the reports of the French generals commanding army corps on whether it was opportune or not for France to go to war. *Berliner Monatshefte*, XV (1937), 965.

those of the Berlin Great General Staff were eventually embraced by most other countries—by Britain after 1906 when War Secretary Haldane had come to study its organization on the spot—there were doubts about imitating other German organizations, also highly recommended in various quarters. The U.S. naval attaché in Berlin during the Theodore Roosevelt administration, Captain Templin M. Potts, had been so impressed by the "Admiral Staff" as set up in the Kaiser's Navy (it actually proved not very successful in the First World War) that he strongly urged its introduction into the U.S. Navy. This would have eliminated any intermediary, such as the Secretary of the Navy, between the constitutional commander-in-chief, the President, and the commanding admiral, and Josephus Daniels, Secretary of the Navy during the Wilson administration, vigorously opposed all

Lothian, Toynbee – Kulturkonservative
die ein Verh. zu Nationalsozialismus suchen
„abzuarbeiten" Nachbarschaft scheu
wollten, anstatt den äußersten
Gegner ihres Volkes, für Toynbee
hat aus gesehen hätte es seinen
Nutzen der Todfeind sei, der
gegenwärtige 21. Zivilisation, ihre
viel gefährlichere noch als die
Sowjetkommunismus – der Nationalismus
verdiente die Quarantäne, die
ihr IdR zugedacht hatte, Zunächst
Toynbee verkannte, allzu lange,
dass beide Bewegungen die
– dunkle – Absicht auf einen primär
Weltherrschaft
seinen 21 Zivilisationen zu ihrem
Ende gekommen war. Das erahnte
Rezept für das Jahre vor 1939,

THE TAFT SCHOOL
WATERTOWN
CONNECTICUT
06795

JOHN C. ESTY, JR.
HEADMASTER

November 20, 1

Dear Parent of a Taft Alumnus:

There are a few schools which have sufficient endowment
to be able to accept any well qualified boy they wish regardless

Analysis of Changes in General Fund Surplus
During the Fiscal Year Ended June 30, 1967

Balance, July 1, 1966			$ 31,270.03
Budget Estimates			
Appropriations	$274,085.00		
Additional Appropriations	9,500.00	$283,585.00	
Estimated Revenues		268,711.81	
Amount of Surplus Estimated to be Used in Financing Appropriations			14,873.19
Balance			16,396.84
Budget Results			
Actual Revenues		307,662.21	
Estimated Revenues		268,711.81	
Excess of Actual Over-Estimated Revenues			$ 38,950.40
Appropriations		283,585.00	
Expenditures		300,178.86	
Excess of Expenses Over Appropriations			(16,593.86)
Surplus Resulting From Budget Operations			22,356.54
Balance, June 30, 1967			$ 38,753.38

In a yet unpublished MS.dealing with the "Encirclement complex" I have written,on the basis of AMB.'s stories:He,coming to die in exile in Oxford,warned Lothian repeated ly against trusting the Nazis;he received such answers as "this time they w uld avoid encirclement a ainst Germany to the last,in appearance as well as in reality".AMB warned him that they might avoid the latter better than the former.

there was after 1919 hardly a person so closely "verpflichtet" like the one block
devoted from Felix Mendelssohn Bartholdy's - this daughter movement Arbeit
Werk in Leipzig, still above when I came to Hamburg - within sight of the
Gewandhaus (d. 1920) Werk had at least 4 churches, two main ones,
one the architect, one an "eternal aunt", Lotte Thorn AMB married —
due to the close Konzentration there were no children - instead two babies
were adopted who proved very happy & visitors an adequate Trostpreis -
Krüger - Klein & they came from the Baltic Germ. Eg Pastor Joachim
in Strassburg adopted, d. as far as I know without descendants —
He and me married. He had been - dead when, however dead on a visit to
the Mendelssohns, as so many emigrés who did not survive the completed return,
He was the son of Felix Werk v. Katharina von Mendelssohn-Bartholdy, a
Granddaughter, Heinrich, of FMB. Opa here found the Episcopalians,
at times, the family ties, which included a "Gewandhaus musikalischen Schwarze-
Kunst" where they all congregated for the academic seminar was always, where
also incidentally a strong love for Kleinasien theme as the part of several of them
- Lotte John was somewhat wandering within the Schmalach, the whole Kirchliches
within the Dölzer Werke entschuldigen Lassen - because Leo made for Albrecht MB:
He had a pied à-terre in the apartment above Lotte, more mine used, &
certainly not for artistic purposes, but enabling him to stay overnight in
Hamburg, instead of catching the last train for Old Stade along the Werk-Bahn.
& Wagner, working, rather than participating in, the Jewish Night Life in
one occasion that I remember, AMB would not give price for those
Lutheran women workers who fought with one another while standing in
bonnets. Then was, in a way, a revolution to an early Nazi.

JMB - he had come as undistributed to some "Gottinger
Kunsten oder ancient" together, Heinrich, with Boerner, von
Heinrich Hansen, he had written the Libretto for an opera a
Shaw for the emperor, a Shrew his - Wagner -
especially on the outlook of a Celtic book of poetry

Abt B

[illegible] Kathi Steinitz [illegible]

[illegible] Marxismus – so many Jews in Würzburg) [illegible]
basically unambitious, except in the field of literature, &
most wealthy Head of jurisprudence, Beiträge etwa der Volkspolitischen 29/
Zeitschrift für Bücherfreunde, oder der Neuen Rundschau,
der Neuen Rundschau
"Anpassungspädagogik", von der er allerdings als "Ende des Gemeinschaftsgeistes" spricht, durch den 1. W. Krieg – [illegible] –
W [illegible] des XIV. Stellv. Gen. Kdo [illegible] Würzburg
in [illegible] – aus Würzburg kam nicht, was [illegible]
trachtet, Lernen und Denken in "Räumen Gaue" u. ä. Abstrakta
[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Das [illegible] Gemeinschaftsgeist – nicht Interessenverbände, sondern [illegible]
man [illegible] das [illegible] Stahlhelm's ab, – [illegible]
[illegible], als [illegible]

als Folge
[illegible] [illegible] [illegible] [

Veeder
INDUSTRIES

Office of the Chairman

December 7, 1967

TO OUR STOCKHOLDERS:

The fallawing is a condensatian of o release being sent taday ta the newspapers, financial publications, and the business press:

"The carporate staff of Veeder Industries Inc. will move its offices ta dawntawn Hartford, Cannecticut, it was annaunced taday by W. C. Stauble, chairman af the board and chief executive officer.

"Stouble said the mave af the corparate staff fram the present plant af Veeder-Raat Campany, a member company af Veeder Industries Inc., is in keeping with the corparation's policies of maintaining its home base in Hartford and permitting each af the separate Veeder Industries' companies to aperate independently with its awn officers and management.

"Temparary headquorters will be estoblished as af January 2, 1968 at 100 Canstitution Plaza, and by May, 1968 permanent offices will be an the sixteenth floar of the Hartford National Bank building, Stauble said.

"At the some time, the Veeder Industries chairman emphasized that Veeder-Root continues ta seek an appropriate site in the Greater Hartford area for the canstruction af a new, modern plant to be completed by 1970. Earlier this year, Veeder Industries taak an option an land for this purpose, but did not pick up its aptian becouse it felt the land was nat suitable for its purpases af expansion and possible acquisitions.

"Andrew J. Rebmann, president of Veeder Industries and alsa president of Veeder-Raat Campany, will maintain his offices at Veeder-Raat, 28 Sorgeant Street, Hartford. In oditian, he will have on office at the corporate headquorters.

"Other officers af Veeder Industries who will have offices at the new lacation include Stauble; Carl McKelvy, vice chairman of the baard; Lucian E. Baldwin, vice president; Robert L. Tetra, treasurer; and Clarke Brinckerhoff, secretary..."

Sincerely,

W. C. Stauble

W. C. Stouble
Chairman of the Boord

Chapter devoted to political philosophy, partly to Nazi,
2. die Rechtfertigung der Europ. Expansion v. 16
Mitarbeit am Handbuch für Politik
Schmitt an die Öffentlichkeit der reinen Völkerrechtslehre
für Politik v. Kleine Politik

Ich hab hinreichend an die wenig bis jetzt Robert Pilot,
whom we knew as the embodiment of the moral-minded
town old-fashioned Gentleman, "a pattern of grace" (287)
— so strange to have all this come out in him —
seinen Romanen & vocal in Cyp! Für wen war ab
Anti-Tragedy 290!

"Regional bis Karl von Loosmer" in den Grenzboten 1893

a mb — Chas Beard — Ruskin (294) — Oxford
Ich stelle selbst den Grenzboten-Band vor dem AfSS bereit,
so bekommt der über Ruskin: aber ich niemand ein Buch über
Ruskins [illegible] Schriften, wollte mir Ihn übersenden
könnte dieser in die Hand kommen, für den 6. Bd. des
"Handbuches der Politik"

Vorbereitungen zu Vortrag über Nazi,
Widerstand zu leisten,
Aufsatz — Europa
Rez. § 33, in Logos
& Jünger nicht zu sehr —
Thing Krieg — Hitler — Gewalt
hier ab!

Manches noch geschah Offenbar
ist nicht für die Öffentlichkeit
Gemeinten geschrieben.

Considering the small weight the Austrian Navy represented in the power scales before 1914, no German naval attaché was placed in Vienna until 1911, the post ~~filled~~ taken care of before that time, if at all, by the naval attaché in Rome, the first of whom had been appointed in 1891, by way of belated reoiprocity, for the eager Italians had a naval attaché in Berlin as early as 1889.[1] In London the Germans kept a military attaché ever since 1869, who was a naval man from 1882. Following a proposal by Schlieffen, the Chief of Staff, this "personal union" was severed in 1898 from which time on there was to be a naval as well as a military attaché; the first appointee was Army Captain Baron von Lüttwitz, of Kapp putsch renown. A German naval attaché for "the Northern empires" (Russia, Sweden-Norway, Denmark) was atationed in Petersburg from 1886. The originally quite "friendly" naval relations between Berlin and Washington led to the appointment, which had been under consideration in Berlin since 1869, of a German "attaché for naval affairs" in 1873. The first incumbent of ~~the~~ the office, Corvette Captain von Eisendecher, later minister in the same capital, was appointed minister-resident in Tokyo in 1875, leaving the Washington office vacant until the eve of the Spanish-American War.[2]

---

1) Meisner, Militärattaché, 13 ff.

2) Ibd., 16 f., 19, 21 ff.

Hans von Dohnanyi, [illegible] G. P. Fälz, 1925–29 am Institut f. ausl. Pol. Offi[illegible] 1929 [illegible]. Befreundet [illegible] Rechtspolitiz[illegible], [illegible] Mitte, [illegible] persönl. Opposition Leuschner angeboten [illegible]. 1931–[illegible] 1933 in Rechtsanwalt — Wilhelm Hamburg, [illegible] 1933? [illegible] — Eberhard Bethge: Dietrich Bonhoeffer. Münch. 1967, 186 D. B.' Verbindungen mit Harless, dem [illegible] Kreisen Theol. Seminar [illegible] [illegible] [illegible]

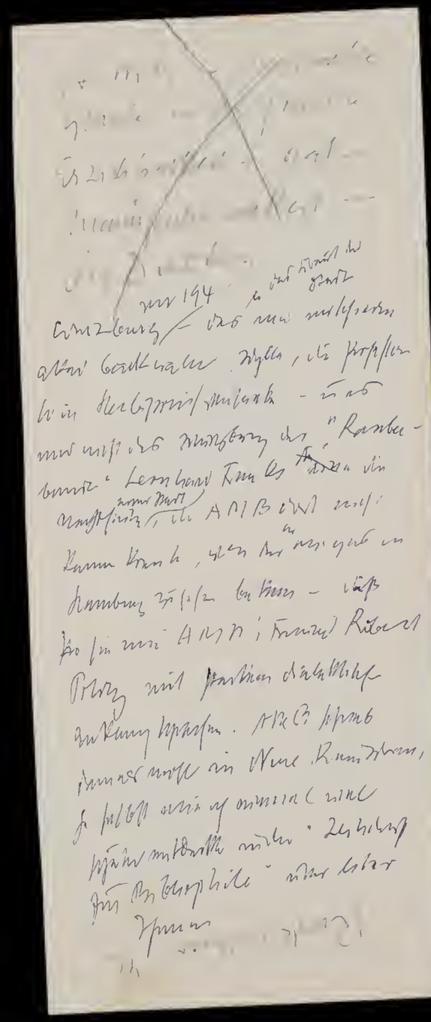
16.1.1934

421 Besprechung von D Bonhoeffer
mit Bischof Bell über die Lage der Kirche in Deutschland
Rundfunkrede, Bischof Heckel

19

Wesen u. Grenzen der Rechtsanalogie (1906)
Der persönliche Richterkönig (1908)
Kriegsbegriff im engl. Recht (1915)
Bürgerstrafrecht im Kriege Russlands (1916)
Völkerbund als Weltgemeinschaft (1919)
Der Strafrichter (1926)

Rechtsgrundsätze der Deutschen Gesellschaft Berlin 1931 n.p.



compliments.

Why not mail the enclosed order card ... today. A postage-paid envelope is enclosed.

Cordially,

Brooke Alexander

Brooke Alexander
Assistant to the Publisher

BA:faa

cl

A M B

My diary, Infant Life

Nov 14, 1934

Sept 15, 1936

Nov 20, 1936

March 8, 1937

Nov 12, 1937

was heard to say: "Now what are they for? Politicking I suppose".[1]

These German attaches, as a rule were provided with a comparatively high rank, which gave them precedence right behind the ambassador or minister, one of them in each embassy called Wehrmacht attaché who was to report on the host country's military and war power as a whole, in addition to his specific field. They had qualified for their posts in various ways. The military attaché for Paris, Col., later Lieutenant-General Kühlenthal,

AMB

Sp Uhrt - Könnten Sie
mich erkundigen, ob
in der Kunst. Mus.
Altenvorlesungen oder
die Übersetzung aus Bis
- durch Iris Fischer.

Association either by mail or at the Annual Meeting and return them with the initial registration fee of $3. The fee covers the expenses of secretarial work and mailing for one year. If a candidate wishes to reregister after one year, he may do so upon payment of $1, providing that no more than one year and one month have elapsed from the date of registration or renewal. Reregistration after this period requires the same processing as a new registration and a payment of $3. If a member of the Association wishes to use the Register at the Annual Meeting, but is not yet a member of the Register, he is *urged* to preregister by mail. Preregistration will greatly relieve congestion at the meeting and facilitate service.

The Association offers no judgments upon registrants. It does pass along the information on the forms completed by registrants. The Association does not accept other materials, such as copies of recommendations or photographs. All information supplied to the Register is confidential.

The Register has been established as a service to the historical profes-

[illegible] not assure placement, but only that registration

L MB

AMB

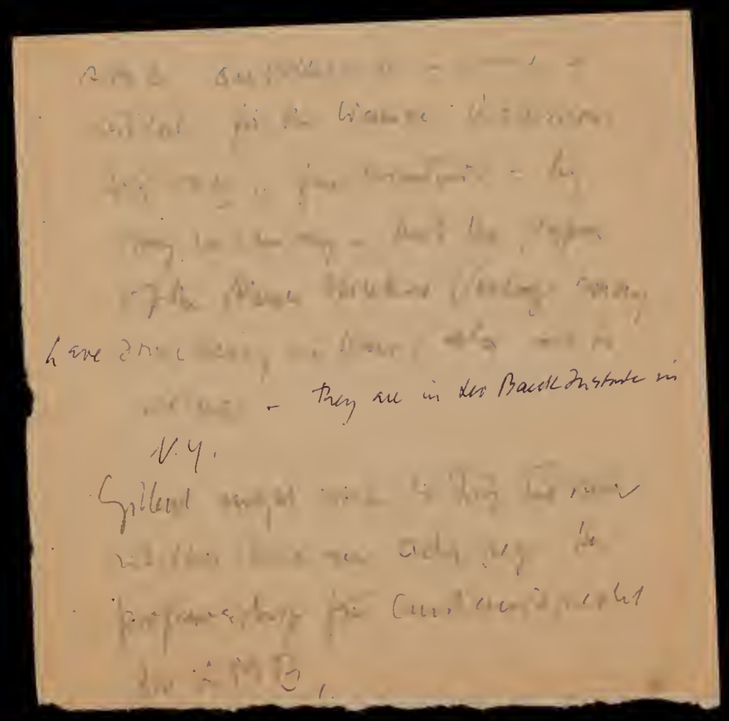
Thos Lathom - Esq : Bond. annc. Sir Chas
Phipps appeared to Lord Dianas, 260 f?
to write to Lathom formerly about her lease
Guildhouse in Sq, & wd grant ch more gent
than one of my letters also Dianas 249
on Lathom see Lord Londonderry: Kings
of Berbury

26

AMB

Rudolf Martin: Jahrbuch der
Anthropologie in Berlin, 1906

Bibliothek Frank – Gesch. der
M. Bay, Bautzen



753. Ward, L.F. Reine Soziologie. Eine Abh. über den Ursp
Entwicklung der Gesellschaft. Aus den Engl. übers. v
2 Bände, Innsbruck 1907/09, zus. 717 S, G

754. Wegelin, W. Tauschsozialismus und Freigeld. Eine dog
tische Untersuchung zur Freigeldlehre. Diss.Zürich 1

755. Wild, K. Karl Theodor Welcker ein Vorkämpfer des älte
Hdlbg. 1913, XVIII, 454 S, G

756. Wernicke, J. Kapitalismus und Mittelstandspolitik.
Jena 1907, VIII, 1009 S, Hldr., G

757. v.Wiese, L. Einführung in die Sozialpolitik. (Handel
Leipzig 1910, IV, 208 S, Ln, G

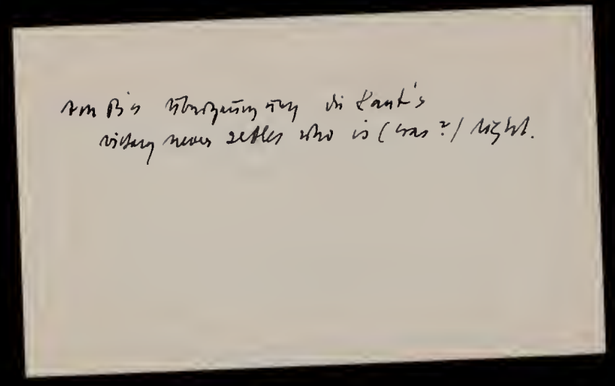
758. Wilkinson,G.B. Repeal. Die Beschwerden Irlands gegen
Berlin 1849, 138 S, G

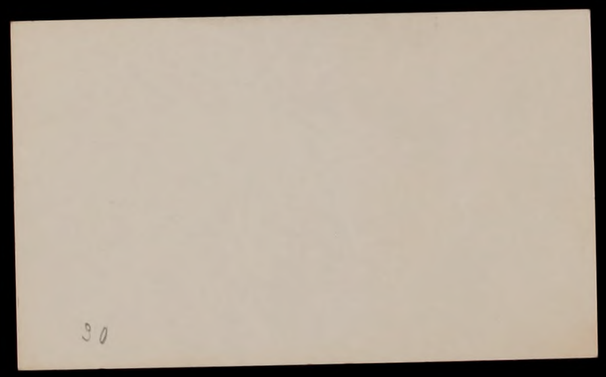
759. WILSON. - President Wilson's state papers and adresses
A Biographical Sketch and an Analytical Index, by A.
New York 1917, XIV, 484 S, Olwd., G

760. Woodtli, O. Die Staatsräson in Roman des deutschen Ba
Dichtung. Zürcher Schriften zur Literaturwissenschaf
Leipzig 1943, 215 S, G

761. Ziegler, H.O. Die moderne Nation. Ein Beitrag zur poli
Tübingen 1931, VIII, 308 S

762. Zollmann, A. Reich und Staat in der Politik Österreich
rische Studien 369). Berlin 1940, 111 S, G





AMB

→ Hitler. The unknown soldier who never died!

well before 1933!

ATM B

his [illegible] rights — Der Name der
Stadtgemeinde's [illegible] " "
[illegible] ATM B's [illegible] Europ. Gespr.
III (1925), 542

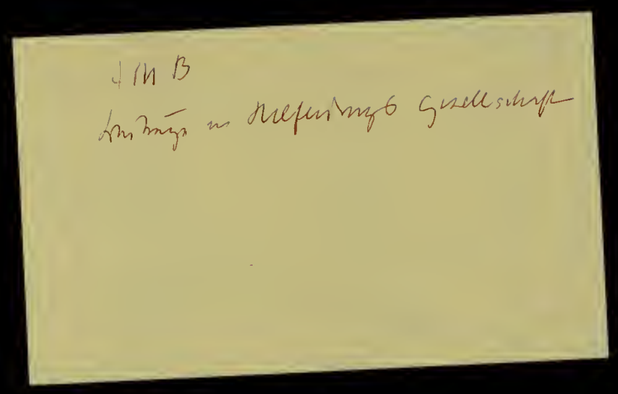
4. A [illegible] 221, Zeitschr. f. o. Philol.

32

A IhB

Gmelin Gesprache II (1924)

226 ff.) Clemens v. Schlözer-Zenstein

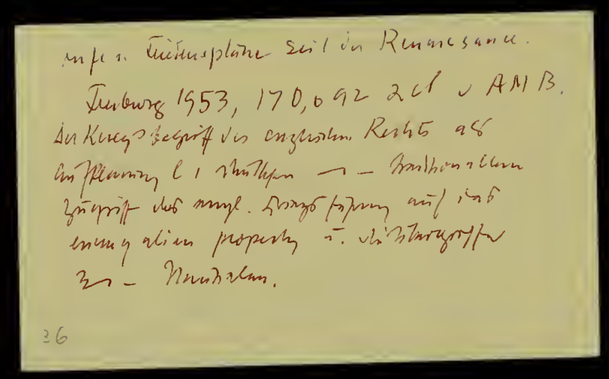


3x

AMB

Arbeitsst. M. B.: Der Richter
Neue Rundschau · XX. Jahrg. der
Freien Bühne · 1909

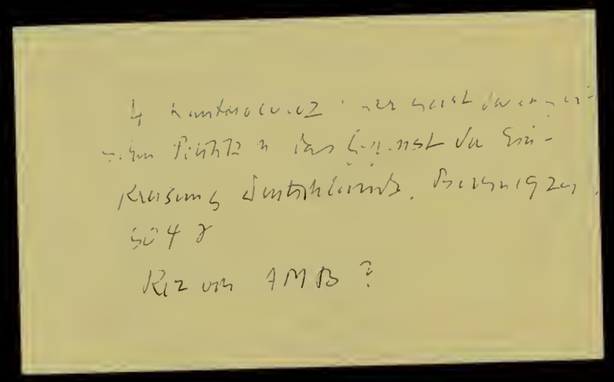
A 17 B 31



AMB ✓

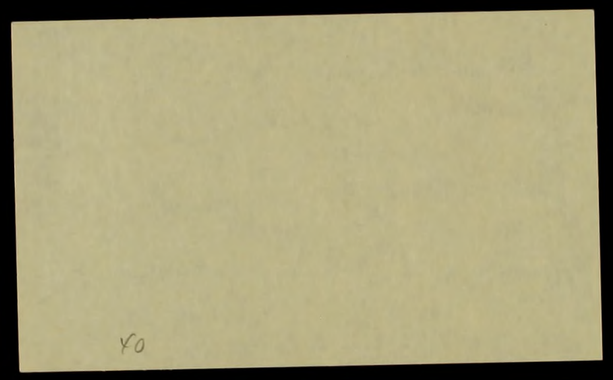
"Die Fortsetzung der christlichen Abstammung wurde
später mit einem anfechtbaren Namen überliefert, dem
Buch AMB. Später wurden dem Werk Dr. Petrus
Josephus beigegeben."

Karl Kautsky: Stammbaum u. Ver
kunft. Prag 1937, 375



Hermann Kantorowicz (1877–1940 in
Cambridge, ein Oxforder!

NB vor der Habilitation
Habilitation: ein Einzelner stand
wurde von Jemand in die Habilitation
Sein Antrag Schuld – Schuld wurde
Sein Gesuch in Bearbeitung



Notizen zu AMB

Frankfurt a.M.1964

(1) Lothar Wickert, Mommsen II,427: Th.M. schrib 1847 "seiner Oper ersten Akt", also Libretto, ganz wie AMB ein Libretto schrieb, die beiden dichterischen Juristen

(2) Weitere Angaben über AMB wären am ersten und besten zu erfahren von seiner langjährigen Assistentin, Dr. Magdalene Schoch. Letzte Adresse: 2108 North Illinois Street. Arlington, Va.

(3) Zu AMB's "Volkswille" Hans Delbrück's Schrift Regierung und Volkswillle 1914

(4) Die beste Vita bleibt die im "Reichshandbuch der Deutschen Gesellschaft" Berlin o.J. (1931)

(5) Genau genommen war AMB nicht mein zweiter sondern mein dritter Jüdischer Arbeitgeber, nach E.Frisch beim "Neuen Merkur". ~~1914~~ 1914 nämlich arbeitete ich im Münchner Holbein-Verlag, dessen Miteigener der später in New York verstorbene Raphael Strauss war. Ich wusste von Strauss' späteren Schicksalen und Veröffentlichungen lange nicht. Es war mit ihm nicht leicht auszukommen; mit den andern beiden ging das gut, zu Zeiten fast herzlich

(6) Wenn hierüber sich Fragen ergeben sollten: Ich habe einen vollstädigen Satz der "Europäischen Gespräche", mit einem Schlüssel hinsichtlich der anonymen oder pseudonymen Beiträger, worum der auch AMB und

AV.

SENATOR
DR. GEORG BORTTSCHELLER

2800 BREMEN-OBERNEULAND, RILKEWEG 46
TELEFON 25 94 48

19.10.67

B. war 1920er Jahre auch
Assistent am Inst. für Ausw. Politik.

Herrn
Alfred V a g t s
Sherman, Conn. 06784
USA

Mit Luftpost

Lieber Herr Vagts,

wir wissen in Bremen, daß das Hochkommen der NPD in der ganzen Welt wenn nicht Bestürzung, so doch Ärgernis hervorgerufen hat. Aber lassen Sie sich sagen, daß die DP schon mal 18 Mandate in der Bürgerschaft hatte. In der Deutschen Partei haben sich alte Nazis gefunden zusammen mit den Welfen und den Deutsch-Nationalen. Im Bundestagswahlkampf 1961 wurden sie vernichtet. In der Bürgerschaftswahl 1963 blieb aber die DP immer noch mit 4 Mandaten. Das ist der Stamm der Wähler, der jetzt zur NPD gestoßen ist. Sie ist in die Bürgerschaft mit 8 Mandaten gekommen, hat also praktisch nur 4 Mandate gewonnen. So muß man die Dinge sehen.

Dies vorweg, lieber Herr Vagts.

Es stimmt, mein Wiedersehen mit der Magdalene Schoch war gerührt. Ich habe mich ja offen dazu bekannt. Hoch interessant, was Sie schreiben über die Boheme in Würzburg, München, Hamburg und anschließend. Natürlich war ich mir stets bewußt, wie sehr die Magdalene Schoch zwischen den beiden Herrschaften stünde und mehr oder weniger hin-und hergerissen sei. Paul Marc sagte mir mal, natürlich machte es die Magdalene sehr stolz, von einem so bedeutenden Mann wie Albrecht Mendelssohn-Bartholdy so hoch geschätzt zu werden - nicht nur als Assistentin, während ihr Herz vermutlich mehr zu Morstein Marx geneigt haben mag.

Ich habe aus der Distanz die Dinge beobachtet, obwohl ich gerne, das bekenne ich, dazwischengetreten wäre, wenn ich nur die leiseste Chance gesehen hätte, aber die Magdalene Schoch war so eingesponnen. Nur einmal blitzte es auf, daß etwas sich anspinnen könnte, als sie nach einer mehr oder weniger witzigen Bemerkung von mir Pupille machte.

Nehmen Sie mir das nicht übel, wenn ich Ihnen das so burschikos sage, aber ich versetze mich unwillkürlich in meinen damaligen Gallop-Status.

Daß Ihr Verhältnis zu Mendelssohn-Bartholdy so gewesen war, ist ungemein fesselnd zu hören. Schade, daß er mich damals nicht mitgenommen hat, denn ich war in St. Paulis Kneipen kein Fremder. Ich habe den Alkazar noch erlebt, wo die Kokain-Mädchen saßen und man brillant seine Studien treiben konnte. Später wurde es ein Bumslokal unter dem Namen "Allotria". Eine Schamade nach einer Fanfare.

Der geistig-seelische Bruch ist ja nicht durch Sie hervorgerufen worden, sondern durch einen gewissen Übereifer von AMB.

Über Ihre Untersuchung der jüdischen Herkunft der Marc-Familie komme ich aus dem Staunen nicht heraus. Wenn ich mich daran erinnere, daß ich beim letzten Besuch des Ehepaares etwa 1943 in Berlin mich dauernd zusammennahm, um aus meinem Herzen keine Mördergrube über die Nazis zu machen, weil ich ja wußte, daß Marc schließlich Chefassistent am Institut für Auswärtige Politik war und damit mehr oder weniger official, der Rücksicht zu nehmen hatte, kann ich nur grinsen.

Nebenbei gesagt, habe ich Ihre Untersuchung über Frau Heinrichs, die Schwester von Magdalene Schoch, nach drüben geschickt. Ich bin überzeugt, daß beide Mädchen genauso baß erstaunt sein werden, wie ich es war.

Ich weiß, daß Sie jetzt indian summer haben, von dem mein Junge, der 1/2 Jahr sein Studium unterbrochen hat, um bei einem Börsenmakler sich Kenntnisse anzueignen, heute noch schwärmt. Ich habe 1965 für 48 Stunden diesen herrlichen Herbst erlebt. Überdies war dieser kurze Aufenthalt nicht nur meines Sohnes wegen so unvergeßlich, den ich dabei besucht hatte, sondern auch weil ich den Container, d.h. das neue Transportgefäß für Stückgut, als moderne Errungenschaft über den Atlantik nach Bremen gebracht habe. Seitdem macht er hier Furore.

Noch eine kurze Bemerkung zu den Wahlen. Auch darüber muß ich grinsen, daß es dem kleineren Koalitionspartner, natürlich nicht allein, aber immerhin mit gelungen ist, dem großen die absolute Mehrheit aus der Hand zu schlagen. Ich habe es meinen Freunden von der SPD vorausgesagt, sie würden sie verlieren, sie könnten sich drehen und wenden wie sie wollten. Jetzt haben sie es. Ganz begriffen haben sie es bis heute noch nicht.

Diese Woche haben wir zum ersten Gespräch zusammengesessen, und es sieht so aus, als ob wir, die wir am linken Flügel der FDP siedeln, mit der SPD wieder ins reine kämen, aber ganz unter Dach sind die Dinge noch nicht.

Mir ist der Wahlkampf gar nicht schlecht bekommen, ich meine gesundheitlich. Die SPD hat mich wiederholt als den jugendlichen Helden der FDP bezeichnet. Das Bild ist gar nicht mal ganz schlecht, denn ich habe angegeben wie 10 nackte Kaplane. Als ich jetzt 8 Tage Urlaub erbat, sagten die Kollegen im Senat, das hätten sie gerne, erst als jugendlicher Held zu agieren und dann 8 Tage in der Versenkung verschwinden wollen.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, mein lieber Herr Vagts, in dieser Legislaturperiode wieder nach drüben zu kommen, dann werden wir uns sehen.

Unser Haus steht Ihnen jederzeit offen.

Ergebenen Handkuß an Ihre Hochverehrte und Grüße von der Meinen.

Ihr G. Brandt

14 (1)=

Der Absender ist Theodor Georg B., Bremen, in diesen Jahren vor 1930 gewohnt an Borttscheller aus v. Bb 72.

Sherman,Conn.,den 4.Nov.'67 06784

Lieber Herr Borttscheller:

Da wir schon beim Memoiren-Austausch stehen,one of the vices of our age,will ich an meinem Teile dazu die Anlagen fuegen, Reinschriften aus dem Tagebuch von 1935. Es gibt,incidentally, auch einen Einblick in das, woran wir Emigranten damals immer in erster Linie dachten,die Beseitigung des Nazi-Regimes,und was aus Innerdeutschland damals in Erfahrung gebracht werden konnte, halb falsch,halb richtig, wenn das die Dosierung ist. Sie Koennen ja an Schoch"en den Passus aus dem ersten Absatz mitteilen.. It might warm her lonesome heart. "Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu",waere der hierzu zitierbare Gesangbuchvers.

Ich koennte noch weiter,auch vielleicht tiefer ins Erzaehlen verfallen --Erzaehlungen um AMB--und koennte dabei auch der Versuchung,die ja durchaus besteht,verfallen und ins Psychologieren geraten. Mich hat es etwa immer verwundert--I wonder as I wander--was ihn so gaudierte, wenn er in rauchigen St.Pauli-Lokalen mit der groessten Aufmerksamkeit den sog. Damenringkaempfen zusah, wofuer er bei einer Gelegenheit sogar einen Preis stiftete, this utterly ludicrous,ever degrading exhibition of femality.Clowns,Gladiatoren, oder was immer die Assoziation reiehn. War das eine Art Revanche an der immer so somnolenten Dora,? Er hatte eine tiefe Vorliebe fuers slumming. Als er in den 192oer jahren einmal in N.Y.war. hatten wir erst ein hoechst langweiliges Dinner mit dem Botschafter Houghton, der ihm den Harvard-Ehrendoktor verschafft hatte. Dann sagten wir aber mit der groessten Erleichterung "Ouff" und "Auf nach Harlem". AMBhatte mir schon frueher am Tag bedeutet, dass er dahin wolle und ich, mit den Lokalitaten unvertraut, hatte mit Adressen beschafft. Wir beobachteten die Szene recht lange in den Morgen hinein,ich meinesteils nicht ohne Gruselgefuehle. A propos dieses pemchant: Ich las vor kurzem in den Brief-Band der Fr.Meinechen Schriften, dass F.M..als er 1934 oder *35 zum Empfang eines Ehrendoktorats nach N.Y.kam,er vorher dem Columbia-Professor, der sein Baerenfuehrer sein sollte,schrieb,er wolle Harlem sehen mit seinem Cicerone.Also wenn Sie etwa auf Ihre olen Dage ein schlechtes Gewissen hinsichtlich Ihres slumming verspueren sollten, hier ist bezeugt, was unsere Mentoren wollten und taten.

Meine Kommunikationsmittel haben bis dato nichts ueber den Ausgang der Bremer Koaltionsverhandlungen gebracht, auch nicht der Spiegel, den ich mit dem Interesse des alten gossip lese, wenn ich ja auch ganz draussen bin hinsichtlich der Berichte. Ich war hoechst amuesiert als ich mir letztes Jahr von einer rheinischen grande dame sagen lassen musste, that that did not amuse her at all. Sie wollte so etwas wies das Hamburgische "Igittegitte" auf Rheinisch ausdruecken. Jedenfalls wuensche ich Ihren Verhandlungen einen guten Ausgang. Auss erdem bitte ich um Empfehlung an die Ihrige,devot oder was immer da gefaellig und Gruesse von der meinigen, die Ihre Briefe in alter Erinnerung immer mitliest. Sie hat auch ihre Version von AMB, wenn er auch nicht ganz qualifiziert fuer die Aufnahme in ein Buch, an dem sie arbeitet. ueber "German Eccentrics". Wer dahinein kommt? Etwas Ida Graefin Hahn-Hahn, Fuerst Pueckler-Muskau,Bettian, Zach. werner. Irgen welche Vorschlaege Ihrerseits? Bei meiner Frau ist das die Reaktion auf die common mark Ansicht, dass die Deutschen so regimentiert seien und immer gewesen seien. Dabei hatte die Nation ihre Eccentrics in

Anna

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

November 6, 1964

Dr. Alfred Vagts
Sherman, Connecticut

Dear Vagts:

Thank you very much for your letter and its enclosures. You can imagine that I read the enclosures, which I am returning to you, with the greatest interest. May I remark that the writer of the letter is not Adolf Wach but Hugo Wach. Of course, I knew him very well; as a matter of fact as a school-boy I played chess with him once every week. His way of seeing the world was always most original, although perhaps not always quite realistic. May I still add two other small corrections. Katharina von Mendelssohn-Bartholdy was not a granddaughter of Felix but a grandniece. Her son, Joachim Wach, died not in Germany but in Switzerland in Locarno where he was visiting his mother who had spent several years in a concentration camp and finally escaped to Switzerland. The sister of Joachim is still living in Switzerland in Locarno and I saw her just six weeks ago. Many thanks again for these family remembrances.

I had heard about the plan of editing some of Kehr's writings. Wehler, whom I know from the time when I was teaching at the University of Cologne, had written me about it. ~~He~~ Of course, I encouraged him most strongly.

Mary and I hope very much that the Vagts will carry out their plan to visit Princeton.

Always yours,

Felix Gilbert

FG:rf

Sherma,Conn.,den 11.Oct.'67 06784

Lieber Gilbert:

Vorgestrn erzaehlte mir Dr.Kreutzberger, dessen Fortgang vom Leo Beack Institute ich sehr bedauere, dass Sie fuer dieses eine Familiengeschichte der Mendelssohns schrieben. Ich fragte nicht weiter nach, wie diese angelegt sein wuerde, ob mehr eine Genealogie-- schon alleine die Bemuehung wert, wegen der Komplikationen-- und nichts als das,oder ob mehr in der Art einer Portaitgalerie. Im letztern Fall waere es doch schade, wenn einiges was ich etwa von Albrecht M.B. wuesste--oder mehr noch seine langjaehrige Assistentin, Magdalene Schoch-- oder erinnerte, nicht in Beruecksichtigung kaeme. Was ich dabei im Sinne habe wären ja nicht die Intimitäten sondern was auf sein oeffentliches Leben Bezug haette, etwa die Ablehung einer--sicheren-- Kandidatur fuer die Demokratische--oder war es schon Staatspartei?--in Hamburg, worauf vom Hause Warburg stark gedrungen wurde: er lehnte ab, er traute,gerade als Pazifist,dieser Partei nicht, die er als Dupe der Reichswehr betrachtete, mit Ihrem Gessler. Er sagte mir einmal, als wir sozusagen American Style offen ueber unsere Voten sprachen, dass er meist fuer die Soz.demokraten als die Partei des Friedens gestimmt haette. Andere Episoden seines Lebens: In seiner Jugend dichtete er--wie ich, was er mir darum, um so leichter verzieh--im Goettinger Musenalmanach, glaube, in der Gruppe um Boerries von Muenchhausen; er schrieb spaeter das Libretto einer Opera, ich habe vergessen, von welchem vergessenen Komponisten. Dr.Schoch wuerde Genaueres wissen von dem Zusammenstoss, den er in Wuerzburg im 1.Weltkrieg mit dem Stellvertr.bayer.Generalkommando wegen der Behandlung der englischhen POW' s hatte, Hauptgrund wohl fuer den Fortgang nach Hamburg. Dort Verbindungen mitden Warburgs, nicht ungetruebt, doch sehr nützlich, Paul W.in N.Y. gab dem Inst. fuer Ausw.Politik mehrere Jahren einen ansehnlichen Gledbeitrag,der in der Inflationszeit die Beschaffung auslaendischer Buecher und Zeitschriften ermoeglichte. Ich habe einige Briefe von ihm und eine Tagebuchaufzeichnung ueber seinen Oxford-Aufenthalt,daruner Warnungen vvor den Nazis an die Adresse von Lord Lothian, der das ja weiss Gott noetig hatte. Zu denken waere zuletzt noch an den Nachruf,den Charles Beard verfasste und viele Freunde unterzeichneten, in der "new Republic" erschienen.

Lassen Sie mich wissen, wie weit ich Ihnen womoeglich behilflich sein kann in "this work of love, labor of love"/.

Treulich

Ihr [illegible]

:2 (?D5

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY 08540

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

den 14. Oktober 67

Lieber Vogts,

es war sehr schön, von Ihnen so ausführlich über Onkel Albrecht zu hören, und so viel ich dort gleich – an einem sehr ruhigen Knabentag mögen – antworten. Kreutzberger's Information war etwas irreführend. Das Baeck-Institut hat eine ganze Anzahl Mendelssohnsche Familienpapiere von der Bank-Seite (Bankbücher, Briefe), und nach sehr langem Zögern* habe ich mich bereit erklärt, die Briefe (in Auszahl natürlich) herauszugeben, und ich rechne damit, daß das Manuscript dieser Ausgabe in diesem Monat fertig wird. Die Briefe sind, meine Arbeit nach, sehr interessant: Schilderungen von Paris in der Zeit des Mendelssohnschen Geschäfts für den Bremischen Boat

* weil ich an mich, in meinen jungen Jahren, mit geschworen habe, daß ich nie über die Familie arbeiten würde.

.re Kriegsentschädigung (1811 und 1815-18), die
ausführliche Korrespondenz m Bethmann-Hollweg
(dem alten, guten) m. d. die Worten Bismarcks Rei,
ganz viel über die soziale Situation in Berlin, auch
eine ganz ausführliche Korrespondenz von Albert's
Vater m seinen besten Freunden und dem alten
Wash (viel anti-Bismarck-Politik) - ~~alles~~ das merkte
aber von der Joseph (i.e. Bank-) Seite der Familie
(von der ich ja durch meine Grossmutter abstamme, da
ja mein Grossvater und meine Grossmutter Vetter und
Cousine waren - der eine von Abraham, die andere von Joseph
- beide Söhne von Moses M. - abstammend). die Briefe, und
dann auch die Publikation, geht nicht m. E. das
19. Jahrhundert hinaus, d.h. m. E. die 3. Generation nach
Moses M., und das scheint mir auch gut, denn danach
zersplittert sich die Familie in alle, dann Rein

m. E. (3)

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY 08540

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

liegender Band (Bernstein, makellos, gerötet) mit
Bedeckt. Ich hatte die bestimmte Absicht, die Publikation
mit der Nobilitierung im 1888 abzuschließen, so eine
sehr amüsante Korrespondenz mit Rittershaus vorliegt:
Frau M. an Rittershaus schreibend, dass es die Nobilitierung
durch Kaiser Friedrich nicht annehmen würde, wenn
Bismarck ihm zu verstehen gäbe dass es - Bismarck
(i.e. Bismarck selbst oder jemand der ihm nahe stand angedeutet wurde!)
dies auch wolle, aber da es Familienbriefe sind,
werde ich dieses nicht als Abschluss bringen, als mit
mein Einleitung beenden.

Wenn Kretzschmer sagte, dass ich ein Verdienst
an Treitschke schreibe, so meinte er diese Einleitung,
die ich ihm vorgelegt habe, und die ungefähr

80-100 Druckseiten sein wird. Aber ich habe nicht
die Absicht einzelne Reden durchzusehen zu kommentieren,
sondern (da ich schon gründlich gesehen)
die Fassie als Ganzes und
sondern einige Grundthemen: Wandel der Persönlichkeit,
Anpassungsprobleme, die etwas "ambivalent" typische
Position des Führers usw. Oberst Wirz ein Einzelfall,
an typischen Beispielen die Entwicklung der Fassie
durch interessant.

Also, wie sie sehen, ist das Buch schon viel
mehr als drei Vorträge (wenn überhaupt etwas).
Aber ich denke auch sehr, daß Sie Einwendungen an der
Form haben (einiges weniges stimmt ich, anderes nicht), und
ich möchte Ihnen - doch gegeben, diese Einwände
doch, wenn möglich, aufzuschreiben, und vielleicht,
wenn sie sie nicht anders verwenden wollen, noch
bevor an Dr. Rudolf Elmer zu schicken. Dr. Elmer

x 23 [illegible].

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY 08540

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

ich Custodian der Musikmanuskripte der Berlin Staats-
bibliothek, und Direktor des Mendelssohn-
Museums (Berlin-Dahlem, Arnimallee). In diesem
Museum sammelt sie (und es hat schon eine sehr
beachtliche Sammlung zusammengebracht) alles, was
sich auf Felix und dessen Familie bezieht
(dieses briefe eine Ausgabe von Felix's Korrespondenz
lesen). Ich habe ihnen z.B. die Briefe von Felix's
Frau, die sie herausgegeben hat, die
Briefe von Felix Wohl und Carl Klingemann
(vor allem für eine Felix-Mendelssohn Biographie)
gegeben; ich bin mir sehr für eine öffentliche
Stelle, die Materialien sammelt, eingesehen, ein

Straßburg geht ja dort alles drüber.

Das ist ein langer "Fassbinder-Bericht", und ich hoffe nur, dass sie nicht annehmen, dass ich senil und "Fassbinder-besessen" geworden bin — wie in der Vergangenheit habe ich dort eine Fülle allerdings zerstörerische und gegensätzliche Gefühle.-

Übrigens — vor 10 Tagen hatten wir hier den Besuch von Klaus Wildenauer, der in Arbeit sehr an seiner Vater-Epistel, aber der Sohn, wie der ist seit Jahren Penner, ist begabter als der Vater ersonnen (obwohl der Vater ja begabt und Ploy genug war).

Also das ist jetzt genug "genug", mit einem herzlichen Dank für Ihren Brief. Ihr

Fass. 6.

23 (27

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY 08540

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

November 7, 1967

Dr. Alfred Vagts
Sherman, Connecticut

Dear Vagts:

I wanted to thank you immediately for your letter and its enclosure. Its enclosure interested me very much because I well remember A.M.B.'s visit to Lothian. I remember still better his visit to Toynbee after Toynbee's audience with Hitler. I brought A.M.B. then to Chatham House and waited there while he was closeted with Toynbee. According to A.M.B.'s report Toynbee had many more illusions about Hitler's good-will than Lothian had. I shall write soon again about some other questions which your letter raised in my mind but I wanted to acknowledge the receipt of your letter immediately.

Yours,

Felix G.

Felix Gilbert

FG:rf

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY 08540

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

November 21, 1967

Dr. Alfred Vagts
Sherman, Connecticut

Dear Vagts:

I am very grateful to you for sending me the excerpts from the letters of A.M.B. They are very lively - very much as he was.

I have given some thought to your suggestion to write an article on him and I find it a very attractive idea. But I want to give some more thought to it because it is not quite easy to decide what particular aspect of his life or personality ought to be emphasized. Dr. Elvers, who is directing the Mendelssohn archives in Berlin, told me in his last letter that he would be going very soon to England in order to see Mrs. Chapman (that is the name of the younger of the two daughters) in order to find out whether she has any material regarding her father. Elvers wanted to tell me about the results of his visit as soon as he would be back in Berlin and I shall then write to you again on all this.

Yours,

F.G.

Felix Gilbert

FG:rf

N.R. Bibl. mss Rockefeller

Gaylordsville,
Connecticut,
January 2, 1936

Dear Professor Shotwell:

You will doubtless have heard of our friend Mendelssohn's sudden death. It does still appear as sudden to me as on the day when I read the short obituary notice in the N.Y. Times because I know nothing as yet about his last illness. We may have to attribute it to the English climate, the most inhospitable element of that country which had welcomed him in 1933 and before. In the suspense of this haunting period, my memories of him have often come out from their cells and tried to form themselves into pictures of the twelve years I knew him more or less closely. But this world of to-day has no public place for the figments of such conjurations. In the Institute for Foreign Affairs which he founded, one employee who still had his portrait on the wall was advised last year by the Herr/Vice-Director to take it down. As far as I know, there was no obituary notice of his death, or Nachruf, after-call as the German language has it, in the German press, only a paid notice by his lawyer in the Frankfurter Zeitung to emphasize the conspiracy of silence.

Under these conditions of silence as the mot d'ordre from the same Ministry of Propaganda which was ready to hire him as a propagandist who might still have his uses for America--this offer was actually made to him in the Summer of 1933---German friends of M's have wondered if they and his American friends should not take public notice of their bereavement. It has been suggested that a Totenfeier be held in N.Y., but I am afraid it would be well-nigh impossible to get the friends of our Mendelssohn together at one time and one place. Rather would it appear feasible to me to send, even at this late hour, a letter to the Editor of the N.Y. Times, incorporating the sense of loss which those

who would sign it have felt and are feeling. My own English and my own standing would hardly appear up to the task of composing such a testimonial and inviting signers to it. But would you not be inclined to write such a letter and invite co-signatures? I venture to put down on the enclosed paper some data that might be included in it.

Chas. Beard would as a matter of course sign it, and so would, I think, the following: Felix Frankfurter, Kingsbury, Alanson B. Houghton, Felix Warburg, Prof's Hans Simons and E. Heimann at the New School, Karl Loewenstein at Amherst, Fritz Morstein Marx and Carl J. Friedrich at Harvard, Hajo Holborn and Arnold Wolfers at Yale, Edwin M. Borchardt, and myself.[F] Other names will doubtless occur to you.

Sincerely yours,

F Dr Felix Gilbert, Pomona College, a young historian, nephew of M the children of Prof M. Liepmann in this country,
Prof Panofsky, Princeton, N.J.

A.M.B., great-great-grandson of Moses M., the philosopher of enlightenment and friend of Lessing, grandson of Felix Mendelssohn-Bartholdy, the composer, son of Karl M. Bartholdy, historian. Hence his musical and historical inclinations; poet, author of sevoral libretti for operas. Prof. of Civil Law in Würzburg and Hamburg and best expert in Anglo-Saxon Law in Germany in his time. In the former place he collided with the commanding military officer of the Bavarian Army on account of war-time pacifism and help to British prisoners. In Hamburg he founded Institute for Foreign Affairs (1920), and America-Institute.

Member of the German peace delegation to Versailles with Max Weber, Karl Melchior and others. "The peace began badly, behind barbed wire, with the first post-war concentration camp," as he told me on the occasion of a post-1933 meeting. Of the three editors of the Grosse Politik der europ. Kabinette, the publication of the German Foreign Office documents and the forerunner of the more truthful documentary publications of the several foreign offices, he was the main instigator, even if only the second in point of the actual work of editorship. Editor of the Handbuch der Politik, Archiv der Friedonsverträge, the Amerika-Post, and of the Europ. Gespräche, which attempt at a publicist understanding of Europe came to an end after the advent of Hitler, "the unknown soldier who never died," as the late M. used to call him. ~~Member of the German Board~~ Author of "Der Volkswille," containing his proposals for the Constitution of the Reich, in the Weimar days, and the expression of his feeling of citizen's duty towards the foundation of a new order. In 1933, however, he declined to be a candidate fo the Reichstag for the Democratic Party. Member of the board of editors of the German section of the Social and Economic History of the World War (Carnegie) and German judge on the Court for the Interpretation of the Dawes and Young Plans. L.L.D. of Harvard in recognition thereof. Asylum at Oxford since the autumn of 1933.

En Route
from Venice to Bavaria
Address:
Prof. H.C.C. Wach Murnau
Bavaria

20th June 38

Professor James T. Shotwell
405 West 117th Street
N York City

Dear sir:

My sister Mrs. M. B. has lent me the fine volume you published last year of Albrecht M. B.'s thoughts and sayings concerning the war and his country in the war-time. I wished after the reading of your book to express you my greatest respect and veneration but I couldn't succeed in getting your address till a few days ago - as my sister is a very poor correspondent I have in fact written three times asking for it. The entire making up and contents of your book which was of the utmost interest to me, shows so complet a knowledge of the matter in hand and of the man as no one else can claime to possess, I must therefore presume, that you as his special collcague in different matters knew A. M. B. perfectly and that you appreciated his fine personality and loved him as a friend or you had not taken up all the trouble neoessary to finish up so fine a volume on so delicate a title. The serious problem underlying the fact, that a man like M. who did not trouble about all fooleries around him and understood the making believe in all political items could himself not evade the pressure laid on him to dye up his speeches in patriotism shows how destructive wartime has and ever will be to everythings.

On behalf of my sister I have written last autumn a short "in memoriam" and sent it to Balliol College and a few copies to my sisters to my two brothers to friends of the deceased viz. Prof. Lewald and Prof Meucstrina (an Italian). This later gentleman who I didn't know ersonally but who's address in Rome was given to me by A. M. B. on a special occassion years ago as his best Italian friend, I came across with by chance in Venice where I was working as in other years doing drawings of architeoture, till yesterday. Meuestrina told me that he did not understand a word of English and asked me to translate my In memoriam for him, which I did. Then he returned to me the English text. I am sorry this is now rather a dirty and unpleasant looking paper but I feel I cannot use it better than to address it to you because there should be a few items in it which will be of interest for you. I hope you will understand my reason that I risk to send you these dirty and unpleasant looking paper and excused it by the circumstances mentioned above. I have no reason to copy it once more as I melancolicaly feel that nobody will be interested in its contents except maybe you. I should write it again and try to improve on it by this occassion but I am sure that when after two months having been away from home I reach Murnau again there will be no time for me to do so before many a day. Nevertheless I wish to express

the hope, that if the copy sent (on which Meuestrina has put a few words in pencil) to you seems offending to you it would be a honour and pleasure for me to make up a proper one to be sent to you on applioation.

I as a cousin of A. M. B. have known and loved him all my life. Being a bachellor by convictions much regretted his marriage with my sister. But in consequence of this event I saw much more of him as I had otherwise and nevertheless the afflicting family relation we felt brothers in Bohemia. He was nearly always staying with me in this spirit in my poor lodging in Berlin and visited my bungalow taking leave and saying goodby forever during 1937 in Bavaria.

Yours most obedient servant

H.C.C. Jaoh.

If you should ever happen to come this way it would be a distinction for me to receive you as the friend of the very best friend I had during my now very sad and lonely life. (I am rewarded for all my work in school and art same way as he!)

This letter was communicated to CA Beard & myself by Prof. Shotwell, the recipient.

AV.

Dear Prof. Rothwell

~~Accepting~~ the kind terms in the enclosed, I have only one ~~request~~ wish, viz
with the New Republic that they print a testimonial or remonstrance
in the form of the enclosed, and to invite you to ~~ask~~ ask
on his other friends in their country to sign it & send them to
your secretariat, in the case of Mr. Kingsbury & Prof. Stephen Duggan
to sign as well. I am not sure, would it be possible with such
gentlemen to ~~invite~~ beg for their signature, as I know any one
else at Columbia whom we ought to invite?

Of course, Mr's influence in your own Institution is more
of a monumentum aere perennius than this testimonial of ours.
And I quite agree with you that it ~~was~~ stands to win by some editing.
I shall be glad to look over the sheets if it be only in order to
proof read

catch some of those errors for which printers, whenever they see a
German word in an English text, make themselves so unhelpful
to a German. I only beg not to be ~~asked~~ credited with the
reading.

Sincerely yours

urban man survives. It is perhaps possible that Fascism and Communism take more effective care of their mass-patient in peace-time than Liberalism, carefully considering in detail the woes of the masses such as are caused by dissatisfaction with work or lack of it, with insuffient rewards for toil, with the employer, engineer or foreman; or are due to a feeling of insecurity in job or property-holding, or lack of promotion in work and society. This treatment resembles closely the prescriptions of military medicine, which alternates castor-oil and aspirin in its dispensations. But this solution does not settle anything about the warfitness of the masses in the authoritarian states. Neither do we maintain that their popular desire to go to war is originally greater than that of other nations, whereas there is much smaller doubt about the war-inclinations of their leaders; some of the latter are clearly of a type described by a British psychologist, men who "felt it took a war to keep them healthy...the stimulus and excitement of a widespread emergency to distract them from their inner conflict. Not a few actually became ill after peace was restored."[1] Among the latter was Lance-corporal Hitler.[2]

But, psychologically viewed, Fascistic bellicose behavior in peace-time tends, through unrelaxed tension, to weaken the people for war, whereas Liberal war, coming after prolonged peace, releases reserved strength for martial effort. It is doubtful whether the officers of the nations still Liberal really see and apply this

1) Discussion of the British Association for the Advancement of Science on "The Strain of Modern Civilization." N.Y.Times, Sept.16, 1936.

2) Heiden: Hitler, 38f.

Dear Professor Shotwell:

on [illegible] Backdrop written [illegible] before ceremonies
I [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] since
praise some time [illegible] moral effects of the war on her generation. Before
answering this query, I had intended to ask you some time personally about
the status or status you ante of her work. Unfortunately when I came
to the dinner [illegible] for the last time) I decided it was too
late to be beyond office hours & you & Mrs. Both [illegible]. May I,
therefore, [illegible] these lines how matters stand with his work.

It will have been a great pleasure to have seen you again after nearly
10 years, to talk family & politics as they have developed since - needless
to say: in opposite directions so far as our concerned.

With best regards to yourself & your family

sincerely yours.

Moore,John B.,3.500,72-,1615,1705,1 8vf.,1954

Morgan,Senator,3. 1307.,1907,2vo.

Morgan,J.P.,3.2 6p.,64,25-,254,30-,27
40,4vo.,4to.,4fo.,4,0,4 3,50-f.,5
1-0,1.2 ,1.41,1290,1502,153-,156/,1
Mormons,3270,348,771

v. Mises,Otto,3l,,,

Dear Lof. Rothwell

it was with considerable pleasure that I received your
notes in connection w posthumous work. Thank you very much
so much for letting me have it. It will always be full an
association copy in the case of your booksellers, for me the
character remembers the association with him of you in past happy years.
& more than anything else he has written it is the realize
how, all his worldly & writing was based on personal experience
& illness or accident, on the accidental rather than systematic ac
pressings of material & data he thought relevant & in serious
sympathy & antipathy in relation to the events treated —
one might almost say reconciles with them & with people.

Fundamentally, perhaps the historical events are processes
of relevance only when in root in relation to his own self,
with its strong streaks of genius & stubbornness. When I say
this, I am very aware of the danger of my superficial
interpretations as to our personal unplumbable secrets &
reservations — what is that we read? „Wirklichkeit
des schon gewussten"? — remember the news & stories
vividly in our searchings. Past I have more than once
visioned in talks with G., which he never allowed to
pass into the systematic, that there was after all some
reasonable for the participation as well as weakness of his
own standpoint more later also for the glorification
thereof if he would take either the time to look for them
& make use of the knowledge & force of their working
with him & within — but then: he was never an easy
teacher to do that; it is wise to remember that he leaves
practically no pupils behind.

I can only understand how this heroism of system-structure
must have rather horror with the technical &
economic questions in the original MS & how—
ever hard he must have tried to write them down & more
than

on MS. apart

that there are personal relationships to problems
in succession to exposition, I would be the last to deny.
p. 240, thinking or remote, remember, at Cassirer exp—
the long chapter on Leibniz — Chapter four, is to me
historically & systematically strong. It will possibly
exclude a German edition — the future may make
an image transmission. Or is it inherent to history
not such an edition?

Yours sincerely
Ernst Cassirer

Written to J. Rothwell
after receipt of a copy of
"Test of a Life"

ihrer Politik zu machen. Sie wird dabei von den andern Mächten, insbesondere Amerika, unterstützt. Nur durch Einigkeit auf dem Boden der Samoaakte ist es möglich, den Bürgerkrieg am ehesten zu verhüten, dessen Ausbruch für die friedlichen Interessen aller Europäer und insbesondere der Deutschen auf Samoa verhängnisvoll sein würde" [1].

[1] Aufz. Kaysers, 21.11.1891. Schwieriger sei die Münzfrage, heisst es weiter, „weil hier wirkliche materielle Interessen in Frage stehen. Doch wird Deutschlands Position dadurch gestärkt, dass sein Recht ein vertragsmässiges ist". Am 10.12. (Note Mumm's) ersuchte der deutsche Geschäftsträger Blaine, seinen Konsul, der durch den Widerspruch gegen die Zulassung deutschen Silbergeldes dazu beigetragen habe, die Autorität des Munizipalpräsidenten zu untergraben, anzuweisen, der Zulassung dieses Geldes für Zahlungen an die samoanische Regierung zuzustimmen. Das geschah, allerdings erst im März 1892. Blacklock an St. D., 27.4.1892 (St. D.); vgl. ferner 53d. Congr. 3d. Sess., Ex. Doc., Nr. 97, S. 176 f.

Mit der Verschlimmerung der Lage in Samoa wuchs bei der Handels- und Plantagengesellschaft die Furcht vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten und damit dem Ruin ihrer Pflanzungen und ihres Unternehmens überhaupt, angesichts der dortigen Verhältnisse—Senft „der Agitation der antideutschen Elemente rettungslos erlegen", die Autorität des Oberrichters durch seine unzeitige Abwesenheit erschüttert, Triumphgeschrei der australischen und besonders der amerikanischen Presse—bleibe als einziges Mittel, das der amerikanisch-englischen Clique das Nutzlose ihrer Agitation vor Augen führen und die Eingeborenen in Frieden halten könne, eine gemeinsame Machtentfaltung der drei Vertragsmächte übrig": dafür wäre, wie die Leitung der Gesellschaft von Sewall erfuhr, gegenwärtig auch dessen Regierung zu haben [2]. Die Wünsche der Gesellschaft wurden von den

[2] D. H. & P. G., gez. Meyer-Delius, an Kayser, 16.12.

deutschen Vertretern in London und Washington zur Sprache gebracht, die zu erfahren suchten, welche Mittel man dort für geeignet halte, um die Regierung Malietoas zu stärken und den Umtrieben Mataafas ein für allemal ein Ende zu machen [1]. Salisbury, der „für die Vorgänge in Samoa jetzt

[1] Erlass vom 21.12.

überhaupt geringes Interesse zu zeigen" schien, versprach zwar den englischen Konsul anzuweisen, Malietoa zu unterstützen und sich gegen Mataafa auszusprechen, und bedauerte, dass sein alter von Amerika abgelehnter Vorschlag, ein Kabel nach Samoa zu legen, nicht ausgeführt worden sei; ohne ein solches könne bei der weiten Entfernung auf prompt[es] und gleichzeitiges Zusammengehen der Vertragsmächte bei samoanischen Schwierigkeiten nicht gerechnet werden. Zu bewaffnetem Vorgehen zeigte er jedoch so wenig Neigung wie Blaine, der sich ausweichend verhielt und lediglich „seinem Missmut über den ganz unverhältnismässigen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft" Ausdruck gab, den die Störenfriede auf Samoa fortgesetzt den drei Regierungen bereiteten. Einer aktiven Einmischung war Blaine umsomehr abgeneigt, als sie voraussichtlich wenig populär sein werde [2].

[2] Hatzfeldt an A.A., 1.1.1892; Mumm an A.A., 16.1.1892. Die Unterredung mit d[em] St. S. schien dem Geschäftsträger dazu beigetragen zu haben, seinen Wunsch, von Samoa loszukommen, zu stärken; soviel er wisse, habe Sewall, der in Washington weilte, bisher seiner Regierung keine Anregungen zur Behebung der von Mataafa verursachten Schwierigkeiten vorgetragen. Faktisch hatten Sewall und Ide auf Ersuchen Harrisons eben eine Denkschrift (vom 14.12.1891, St. D.) ausgearbeitet, in der sie auf Grund ihrer Erfahrungen Vorschläge zur Berliner Generalakte machten, die in wenigen Monaten, nach Ablauf der dreijährigen Lauf- und Bewährungsfrist, gestellt werden konnten. Zur Königsfrage bemerkten sie: „The Samoan people are uneasy, restless and fond of change. Many of them wish Mataafa or some other chief for King, instead of Malietoa, and insist upon their right to have an election. The present Government must receive effective aid from the Powers or incur the hazard of violent overthrow". Eine Bestimmung, wonach eine Königswahl durch die Häuptlinge alle 2 oder 3 Jahre stattfinden solle, „might satisfy their desire for change and substitute a peaceful election in the place of bloody warfare". Andere Vorschläge betrafen die Reduktion der hohen Gehälter der weissen Beamten sowie das unklare Verhältnis zwischen den Entscheidungen der Landkommission und denen des Oberrichters, der die bisher getroffenen Entscheidungen der ersteren umzustossen drohte. Für den Fall einer Vakanz im Gemeinderat war (Art. V) keine Vorkehrung getroffen. Da die Wahlbezirke so abgegrenzt waren, dass 3 von den 6 Sitzen von der D. H. & P. G. kontrolliert wurden, konnte diese im Fall des Ausscheidens eines der übrigen 3 Mitglieder bis zur Neuwahl im Gemeinderat eine absolute Herrschaft ausüben. Angesichts der konstitutionellen Ungeeignetheit eines jeden Deutschen für den Posten des Munizipalpräsidenten sei dieser entweder mit einem Amerikaner zu besetzen oder abzuschaffen. Zu Art. VI müsse die Ausschliessung deutschen Silbergeldes als Zahlungsmittel erreicht werden; seine Einführung „would have resulted in large financial loss to the Government, and also would have multiplied and confused the currency among a people unable to understand many standards of value and thus have exposed them to fraud".

Diese Besorgnis vor der Unpopularität, die mit den heranahenden Präsidentschaftswahlen zunahm, erstickte auch die neuerlichen Entäusserungswünsche Blaines. Als im Herbst 1891 die Vorgänge in Samoa wieder anfingen die Signatarmächte zu beschäftigen und zu verdriessen, erschien es der deutschen Diplomatie ratsam, festzustellen, ob Blaine's Absichten, gegen uneingeschränkten Besitz von Pago-Pago, wo die Vereinigten Staaten ihre Landbesitztitel neuerlich vervollständigt hatten, alle sonstigen Ansprüche auf Samoa aufzugeben, fortbestanden. „Man könnte mal wieder hinhören", meinte Caprivi [1]. Es zeigte sich, dass der Staatssekretär auch jetzt noch dem Verzicht geneigt sei. Weit fraglicher blieb jedoch, ob die Zustimmung des Präsidenten zu einer solchen Abmachung zu erlangen sei. Harrison strebte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seine Wiederwahl im nächsten Jahre an und dürfte deshalb an weiter ausschauende Pläne nur mit einer gewissen Scheu herangehen. Immerhin, meinte Mumm, könnte Blaine bewogen werden, bestimmte Vorschläge zu machen, falls er der Zustimmung Harrisons dafür sicher zu sein glaubte. Es sei jetzt die beste Gelegenheit, um ohne Schaden aus dem Dreimächtevertrag herauszukommen, der in dem Zus[ammenhang] Grossmächte auf so kleinem Gebiet [ein] und Misshelligkeiten [zu]

[1] Mumm an A.A., 31.10. mit Randverfügung Caprivis; Erlass an Mumm, 24.11.1891.

Band IV: Handels- und Wirtschaftsrecht. (Aus dem Inhalt: Sinzheimer Über einige Grundfragen des Arbeitstarifrechts. - Dochow Landwirtschaftsrecht. - Merk Reichsgericht und Steuerrecht. - Bruck Zum Begriff des Interesses im Versicherungsrecht. - Wassermann Meilensteine in Markenrecht. - Wüstendörfer Ein Rechtsfall zur schriftrechtl. Verpflichtung des Reeders aus dem Konnossement. - Nipperdey Die privatrechtl.Bedeutung des Arbeiterschutzrechts. - Ehrer Das Reichsgericht und die Kartelle. - Elster Das Urheberpersönlichkeitsrecht i.d.Rechtsprechung des Reichsgerichts).
1929, 335, 54 pp S gr.-Okt., Ohldr., g/s 25.-

Band VI: Zivilprozeßrecht. (Aus dem Inhalt: Mendelssohn Bartholdy Imperium des Richters. - Kisch Das Reichsgericht u.d. Parteibegriff. - Oertmann Das Reichsgericht u.d. Grundbegriffe der Zwangsvollstreckung. - Manigk Die Revisibilität der Auslegung von Willenserklärungen. Walsmann Reichsgericht und Eidesbeweis. - Bloneyer Zur Lehre von Tatbestand in Zivilurteil).
1929, 334, 54 S gr.-Okt., Ohldr., g/s 25.-

173. Das REPARATIONSPROBLEM. Teil I: Die Verhandlungen und Gutachten der Konferenz von Pyrmont. - Teil II: Verhandlungen und Gutachten der Konferenz von Berlin. Hsg.v. Edgar S a l i n. (Veröff.d.Friedr.List-Gesellschaft 1/2).
2 Bde, Bln 1929, 475/558 pp S Lex.-Okt., Olwd., Rücken von Bd. II etwas schadhaft, sonst g/s 45.-

174. La REVUE BELGE DES SCIENCES COMMERCIALES. Publiée par la Société Royale Chambre Belge des Comptables pp.
Année 1938. (Aus den Inhalt: Piérart La tenue des comptes de stock. - Amorin Nouvelles tentatives sur de vieux chemins. - Hamaide L'actualité juridique. - Dehoux Le Corporatisme sauvera-t-il le commerce de détail? - Janne L'organisation des vacances ouvrières. - Rauch Théories et réalités économiques. - Rozer Réflexions sur le Planisme et l'Économie dirigée. - Dyckmans L'Empire Memphite a-t-il connu l'étalon-or? - Cnapelinck Le coin des mathématiques). 578 pp S Lex.-gr.-Okt., Hln, g/s (St) 15.-

175. REVUE ÉCONOMIQUE ET SOCIALE. Bulletin de la Société d'études économiques et sociales, Lausanne. 1943/44 (cpl. in 1 Bd. geb.). (Aus den Inhalt: Desuchet La situation économique de l'agriculture en montagne. - Ducommun Autodiscipline ou étatisme. - Rossy Des banques et la couverture des dépenses de la Confédération pendant les deux guerres mondiales. - Faillettaz Le tourisme dans notre économie nationale. - Rinensberger Le rôle des organisations syndicales après la guerre. - Röpke L'économie politique et la crise de notre temps. - Yaux Le secret des banques).
113/319 pp S gr.-Okt., Hln, g/s (St) 15.-

176. REVUE HELLÉNIQUE DE DROIT INTERNATIONAL. (Spiropoulos/Zepos)
14è année 1961. (Aus den Inhalt: Schwind Geistige und historische Grundlagen des internat.Privatrechts. - Mushkat Politics and International Law. - Spitzer International Law and Refugees. - Economou The Supremacy of Law in the Greek Government. - Poulantzas The legal status of artificial satellites). 326 S, g 12.-

177. RIVISTA DI DIRITTO E PROCEDURA PENALE. (Redazione C. Pedrazzi).
Milano. Nuova Serie:
Anno I, 1958. (Aus dem Inhalt: Bettiol Sulla rieducazione del condannato. - Bobbio Sul formalismo giuridico. - Bricola Ol problema del dolo nel delitto di alterazione di stato. - Cavallari Il computo dell'età ai fini del giudizio penale minorile. - Lozzi L'appartenenza nel diritto penale. - Venditti Sul vilipendio della religione dello Stato).
1336 pp S gr.-Okt., cpl. in 4 Hft., g/s 18.-
Anno II, 1959. (Aus dem Inhalt: Abbagnano Gli effetti della dichiarazione illegittimità della legge incriminatrice sulle sentenze di proscioglimento per perdono giudiziale. - Bettiol L'odierno problema del bene giuridico. - Bouzat Premiers aperçus sur les réformes pénales en France. - Dean,F. Brevi osservazioni in tema di atti estili. - Siracusano In tema di travisamento del fatto). 1384 pp S gr.-Okt., cpl. in 4 Heften, g/s 18.-

Werner Haschtmann
Gut. Liste 7/69

6 Frankfurt am Main 90
Arnsburg Str. 36 H

DM

Anno III, 1960. (Aus dem Inhalt: Battiol Dal diritto penale al diritto pro-
ale. - Bonetto Le notificazione all'imputato latitante. - Finocchiaro
Giuramento dei testimoni e libertà religiosa. - Foschini La istruzione in
generale. - Petrocelli Reato e punibilità. - Rossi Prospetti per una ri-
forma penale. - Zaccone Problemi concernenti la sospensione del mandato di
cattura). 1340 pp Sgr.-Okt., in 4 Heften, cpl., s/s 18.-
Anno IV, 1961. (Aus dem Inhalt: Barbis Il difensore dell'imputato e la rinun-
cia all'impugnazione. - Bonetto Aspetti particolari della relazione di
notifica. - Cavallari Osservazioni in tema de contunacia dell'imputato
detenuto. - Cordero Nullità sanatorie, vizii innocui. - Foschini La sospen-
sione condizionale della pena. - Lombardi Norme penali dello Stato e testi
unici regionali). 1228 pp Sgr.-Okt., cpl. in 4 Heften, s/s 18.-

178. Röpke, W. Wirrnis und Wahrheit. Ausgewählte Aufsätze.
Zürich/Stuttgart 1962, 331 S, Olwd., s 12.-

179. Rohn, A. Ausgewählte Schriften. (Aus dem Inhalt: Technik in Staat und Wirt-
schaft 1837 bis 1937. - Verkehrsfragen und Technik. - Le rôle des humanités
dans la formation de l'homme contemporain. - Die Bedürfnisse der akademisch.
Jugend). Erlenbach-Zürich 1938, 236 S, s 10.-

180. Rümelin, M. Der Zufall im Recht. Freib/Br. 1896, 95 S; beigeb. Arndts
Ritter v. Arnesberg Juristische Encyklopädie und Methodologie. 9. Aufl.,
besorgt v. E.Grueber. Stut. 1895, 90 S; Edelmann,J. Die Schrift-Expertise
im Strafprozess. Ein Mahnruf gegen die Verurteilung Anschuldiger. Zürich
1887, 32 S; Hasler,K. Das eheliche Güterrecht in internationalen Privat-
recht. Zürich 1897, 95 S. In einen Band geb., Hln, s 20.-

181. Rüstow, A. Rede und Antwort.
Ludwigsburg 1963, 365 S Querformat, Olwd., s 15.-

182. RUSSLANDS KULTUR UND VOLKSWIRTSCHAFT. Aufsätze und Vorträge in Auftrage der
Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin. Hsg.v.
M.Sering. (Aus den Inhalt: Bübecker Die Grundzüge des russischen Rechts. -
Hoetzsch Die innere Entwicklung seit 1905. - Ballod Die wirtschaftsgeograph.
Grundlagen der russischen Volkswirtschaft. - Anhagen Zur Beurteilung der
russischen Agrarreform. - Wilow Die russischen Finanzen. - Wiedenfeld
Rußlands Stellung in der Weltwirtschaft). 20.-
Bln/Lpz. 1913, VIII, 287 S gr.-Okt., Hln, s (St)

183. SAGGI DI ECONOMIA AZIENDALE E SOCIALE IN MEMORIA DI GINO Z a P P A.
(Istituto di Economia Aziendale dell'Università Commerciale 'L.Bocconi',
Milano, II/13). (Aus den Inhalt: Aldrighetti La revisione aziendale per
la concessione di finanziamenti. - Azzini L'elasticità della gestione. -
Brambilla Controllo statistico della gestione aziendale. - Cattaneo Pre-
messe allo studio dei lineamenti teorici dei giudizi di valore in economia
di azienda. - D'Alessandro Il mercato del mercurio. - Di Nardi Osservazioni
sui criteri di scelta degli investimenti. - Fabrizi I canali di distribu-
zione nella teoria e nella pratica del marketing. - Gianessi Interpretazione
del concetto di azienda pubblica. - Lenti Microeconomica e macroeconomica. -
Masini L'ipotesi nella dottrina e nelle determinazioni dell'economia di
azienda. - Palomba Una teoria matematica del bilancio contabile).
3 Bde, Mailand 1961, zus. 2025 pp S gr.-Okt., s zus. 30.-

184. SAMMLUNG NATIONALÖKONOMISCHER UND STATISTISCHER ABHANDLUNGEN d.staatswiss..
Seminars Halle. Hsg. v. J.C Conrad.
8. Band: Prange Die Theorie des Versicherungswertes in der Feuerversicherung. -
König Die Lage der englischen Landwirtschaft unter dem Drucke der internat.
Konkurrenz und Mittel und Wege zur Besserung derselben. 10.-
1896, 445 pp S, Hln, s (St)

185. SAMMLUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN IN DER SCHWEIZ INTERNIERTER POLEN.
Erster Band (aus dem Inhalt: Czlewiakowski L'économie de guerre britannique
1939-1941. - Kuprecki Le problème de la corrélation. - Kozlowski Die Rolle
der Zeit in der Volkswirtschaft. - Malen Quelques considérations sur les
sources du droit des gens. - Szewerski Die Kapitalarmut der polnischen
Volkswirtschaft. - Dybowski Norwid als christl.Kulturphilosoph der polnisch.
Romantik). 1943, ca. 550 S, Olwd., s 15.-

79 **Immich, M.**, Geschichte des europäischen Staatensystems 1660-1789. Nachdruck d. Ausg. 1905. 1967. XIII, 463 S. Oln. 58.—

80 **Ingrim, R.**, Von Talleyrand zu Molotoff. Die Auflosung Europas. 1947. 363 S. Oln. 10.—

81 **Judaica. - Güdemann, M.**, Geschichte des Erziehungswesens und der Cultur der abendländischen Juden während des Mittelalters und der neueren Zeit. 2. A. 3 Bde. Oln.
I: Geschichte des Erziehungswesens und der Cultur der Juden in Frankreich und Deutschland von der Begründung der jüdischen Wissenschaft in diesen Ländern bis zur Vertreibung der Juden aus Frankreich. (X.-XIV.) Jahrhundert. 1966 VI, V, 299, 10 S. 56.—
II: Geschichte des Erziehungswesens und der Cultur der Juden in Italien während des Mittelalters. 1966. XII, 348 S. 56.—
III: Geschichte des Erziehungswesens und der Cultur der Juden in Deutschland während des XIV. und XV. Jahrhunderts. Mit Beilagen. 1966. X, 304 S. 56.—
Wir geben das Werk geschlossen zu 154.— ab.

82 **Justi, J. H. G.**, Die Chimäre des Gleichgewichts von Europa. Eine Abhandlung, worinnen die Nichtigkeit und Ungerechtigkeit dieses zeitherigen Lehrgebäudes der Staatskunst deutlich vor Augen geleget, und dabey allenthalben neue und rührende Betrachtungen über die Ursachen der Kriege und dem wesentlichen Grunde, worauf die Macht eines Staates ankommt, beygebracht werden. Nachdruck der Ausgabe Altona 1758. 128 S. - Beigebunden: Die Chimäre des Gleichgewichts der Handlung und Schiffarth Oder: Ungrund und Nichtigkeit einiger neuerlich geäußerten Meynungen von den Maaßregeln der freyen Mächte gegen die zu befürchtende Herrschaft und Obermacht zur See. Nachdruck der Ausgabe Altona 1759. 86 S. 39.80

83 **Karamsin, N. M.**, Briefe eines reisenden Russen. Dt. von J. Richter. (1966). 508 S. Oln. 15.80
Die Fundgrube, 17.

84 **Kindermann, H.**, Theatergeschichte Europas. (2., verb. und erg. A.). Gr.8°. Oln
1: Das Theater der Antike und des Mittelalters. Mit 61 Abb. a. Taf. (2 farb.) und 64 Textabb. (1966). 543 S. 52.—

85 **Kleist, P.**, Die europ. Tragödie. Mit 16 Taf. 1961. Ca. 360 S. 19.80

86 **Köhne, C. E.**, Landschaft, Geschichte, Kultur. Mit 38 Abb., 18 Zeichn. und 2 Ktn. 248 S. Oln. 19.80

87 **Koschaker, P.**, Europa u. d. römische Recht. 4. A. 1966. Gr. 8°. XIV, 378 S. Oln. 32.—

88 **Kretschmer, K.**, Histor. Geographie v. Mitteleuropa. Neudruck d. Ausg. 1904 1964. Gr.8°. VIII, 651 S. Oln. 90.—
Hdb. d. mittelalterl. u. neu. Gesch. Abt. IV.

89 **Lach, D. F.**, Asia in the making of Europe. Vol. I: The century of discovery. 2 vols. With 99 maps. and ill. on plates. (1965). Gr.8°. XVIII, XII, 965 p. Oln. 86.50

90 **Lanternari, V.**, Occidente e Terzo Mondo. Incontri di civilta e religioni differenti. 1968. 539 p. 23.—

91 **L'art Roman.** Exposition organisée par le gouvernement Espagnol sous les auspices du conseil de l'europe. Catalogue. Avec 96 planches. 1961. LXXVIII, 666 p. Okt. 28.—

92 **Latourette, K. S.**, Christianity in a revolutionary age. Gr.8°. Oln.
1: The 19th century in Europe. Background and the Roman Catholic phase. (1958). XIV, 498 p. 37.80
2: The 19th century in Europe. The Protestant and Eastern churches. (1960) VIII, 532 p. 37.80
3: The 19th century outside Europe. The Americas, the Pacific, Asia, and Africa. (1961). VII, 527 p. 37.80
4. The 20th century in Europe. The Roman Catholic, Protestant, and Eastern churches. (1962). VII, 568 p. 37.80
5: The 20th century outside Europe. The Americas, the Pacific, Asia, and Africa: the emerging World Christian Community. (1963). VIII, 568 p. 37.80

93 **Leynadier, C.,** Histoire des peuples et des révolutions de l'Europe depuis 1789 jusqu'a nos jours. 8 vols. Avec 42 illustré par Th. Guérin, E. Leguay et L. Marvy Paris 1846-47. Gr.8°. Hldr. mit Rt. 80.—
1. A. - Einbände berieben und bestoßen.

94 **Liman, P.,** Der politische Mord im Wandel der Geschichte. Histor.-psycholog. Studie. 1912. Gr.8°. 263 S. Opbd. 15.—

95 **Lopez, R. S.,** Naissance de l'Europe. Avec 40 planches (8 en couleurs), 83 fig et 23 cartes. 1962. Gr.8°. 487 pp. Oln. 56.—
Destins du monde, 6.

96 **Lubieniecki, S. - Jordt-Jorgensen, K. E.,** Stanislaw Lubieniecki. Der Weg des Unitarismus von Ost nach West im 17. Jahrhundert. 188 S. Okt. Ca. 24.—
Kirche im Osten, 6.

97 **Macready, J.,** Der Aufgang des Abendlandes. O. J. 666 S. Oln. 10.—
N. a. Vors.

98 **Markert, W.,** Osteuropa und die abendländische Welt. Aufsätze und Vortrage. Geleitwort von H. Rothfels. 223 S. Oln. 19.80

99 **Masken in Mitteleuropa.** Volkskundl. Beiträge z. europ. Maskenforschung. Hrsg. v. L. Schmidt. Mit 53 Abb. a. 27 Tafeln. 1955. Gr.8°. 253 S. Okt. 25.—

100 **Minden, G. v.,** Europa zwischen USA und UdSSR. Grundlagen der Weltpolitik seit Ende des 2. Weltkrieges. Mit 9 Ktn.-Skizzen. (1949). 334 S. Ohln. 10.—

101 **Mirgeler, A.,** Geschichte Europas. 4. A. Mit 11 Ktn. 1964. IX, 509 S. Oln. 38.—

102 **Möbus, G.,** Politische Theorien. 3 Bde. Oln.
I: Die politischen Theorien von der Antike bis zur Renaissance. 1964. 303 S. 24.—
II: Die politischen Theorien im Zeitalter der absoluten Monarchien bis zur Französischen Revolution. 1965. 35.—
III: **Gablentz, O. H. v. d.** Die politischen Theorien seit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. 1963. 331 S. 28.60

103 Die **Nationalitäten** in d. Staaten Europas. Slg. v. Lageberichten. Hrsg. v. E. Ammende. 1931. Gr.8°. XXIV, 568 S. Oln. 28.—
— Ergänzungen 1932. 1932. Gr.8°. 104 S. Okt. 7.50

104 **Niceron, J.-P.,** Mémoires pour servir à l'Histoire des Hommes Illustres. Nachdruck der Ausgabe Paris 1729-45. 43 tomes reprinted as 11 vols. 2°. 18 000 p. Subskr.-Pr. 1680.—
Niceron gave bibliographies of some 1200 noted writers from all countries and covered a period extending from the 14th to the 18th centuries

105 **Niemcewicz, J. U. - Kunert, I.,** J. U. Niemcewicz: Spiewy Historyczne. Geschichtsauffassung und -Darstellung. 1968. 132 S. Okt. 10.—
Slavistische Beitrage, 28.

106 **Nitti, F.,** Das friedlose Europa. Mit Portr. O. J. (ca. 1921). 283 S. Ohln. 8.—

107 **Nordenskiold, N. A. E.,** Periplus. An essay on the early history of charts and sailing directions. Reprint of the ed. 1897. With numerous reproductions of old charts and maps. 1964. 440.—
Besterman. 710.

108 **Northrop, F. S. C.,** Begegnung zwischen Ost und West. Verständnis und Verständigung. Mit 16 Taf. 1951. 470 S. Oln. 16.—

109 **Pan-Europa. - (Coudenhove-Kalergi, R. N.** Europa erwacht!). Mit 32 Taf. und 14 Ktn.-Skizzen. (1934). Gr.8°. 295 S. Oln. 15.—
Titelblatt entfernt Anstr. und Rnot

110 — — Held od. Heiliger. Mit Portr. 1927. Gr.8°. 240 S. 10.—

111 — — Los vom Materialismus! (1931) Gr.8°. 234 S. Oln. 15.—
Bleistiftanstr.

112 — **Probleme d. Einigung Europas.** (Europ. Wochen in Hamburg). (1959). Gr.8°. 221 S. Oln. 29.—
Schriftenreihe z. europ. Integration, 1.

113 **Picard, B.,** Das Gesandtschaftswesen Ostmitteleuropas in der fruhen Neuzeit. Beitr. zur Geschichte der Diplomatie in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts nach den Aufzeichnungen des Freiherrn Sigmund von Herberstein. 1967. Gr.8°. 192 S. Okt. Diss. 24.—
Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas, 6

32 [illegible]

DM

60. FESTGABE FÜR OTTO L I E B M A N N den Begründer, Verleger, Schriftleiter und Herausgeber der Deutschen Juristen-Zeitung. Zum 25. Jahrgange gewidmet von Freunden des Blattes. (Aus dem Inhalt: van Calker Volksabstimmung bei Gebietsveränderungen. - Conrad Der deutsch-polnische Amnestievertrag. - Damme Die Freiheit der 'freien Stadt' Danzig. - Kahl Die drei Reiche. - Mendelssohn Bartholdy Die Sanktionen des Vertrages von Versaille. - Frank Wesen und Tragweite der Auslieferungsgesetze. - v.Hippel Einige Gedanken zur Strafrechtsreform. - Lindenau Zur Sozialisierung des Strafgesetzbuches. - Heinsheimer Erbschaftsteuerversicherung. - Popitz Finanzmilitarismus? - Hagen Shakespeare der Jurist. - Heymann Rechtslehre und Rechtsgeschichte. - Neubecker Die neue schwedische Ehegesetzgebung. - Wildhagen Zur Theorie des Patentrechts). 1920, 356 S, Pp, g 45.-

61. FESTGABE FÜR FRITZ M A N G O L D: Schweizerische Wirtschaftsfragen. Hsg.v.d. Schweiz. Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft. (Aus dem Inhalt:

53. FESTGABE ZUM XXVI. DEUTSCHEN JURISTENTAG. Ueberreicht vom Ortsausschuß, Berlin, im September 1902. (Aus dem Inhalt: Holtze Das Berliner Stadtgericht von 1271 bis 1879. - Fickler/Schröder Die rechtsprechenden Behörden Berlins. - Isay Die Anwaltschaft in Berlin. - Wolff Die juristische Fakultät der Kgl. Friedrich-Wilhelm-Universität).
1902, 129 pp S, Olwd., g (St) DM 12.-

54. FESTGABE FÜR HANS F.E H R: Kunst und Recht. (Arbeiten zur Rechtssoziologie und Rechtsgeschichte
Band I). (Aus dem Inhalt: Bader Gesunkenes Rechtsgut. - Blaese Schillers Staats- und Rechtsdenken. - Gönnenwein Die Anfänge des kommunalen Baurechts. - v.Künßberg Vergleichende Rechtsarchäologie. - Wohlhaupter Gottfried Keller als Dichterjurist. - Würtenberger Recht und Gerechtigkeit i.d. Kunst Albr. Dürers). 1948, 235 pp S, g 16.-

55. FESTGABE DER JURISTISCHEN FAKULTÄT FREIBURG/SCHWEIZ zur 77. Jahresversammlung

1138. c) XIX. Jahrg. der freien Bühne, 1908. (Aus dem Inhalt: Naumann Der dtsche Reichstag. - Lehmann Kultur und Schule der Gegenwart. - Tönnies Die Krisis des Reichsgedankens. - Bernstein Der Revolutionär. - v.der Leyen Aufgaben der Universität. - Scheffler Bildungsideale).
3 Bde, zus. 1391 S Lex.-Okt., Pp, g/s DM 50.-

d) XX. Jahrg. der freien Bühne, 1909. (Aus dem Inhalt: Bernstein Das Reich der Gewerkschaft. - Münch Wissen u. Bildung. - Tönnies Politische Reife. - Burckhard Jugendliche Verbrecher. - Troeltsch Modernismus. - Bernstein Machtmittel des Proletariats. - Lange Ideale der Frauenbildung. - Mendelssohn-Bartholdy Der Richter. - Naumann Der Industriestaat).
4 Bde, zus. 1832 S, Pp, s 60.-

e) XXI. Jahrg. der freien Bühne, 1910. (Aus dem Inhalt: Sombart Der Anteil der Juden am Aufbau der modernen Volkswirtschaft. - Manes Ohne soziale Extreme. - Sombart Jüdischer Geist im modernen Wirtschaftsleben. - Troeltsch Aus der religiösen Bewegung der Gegenwart. - Heimann Aphorismen über Politik. - Weber, Alfred Der Beamte). 4 Bde, zus. 1776 S, Pp, g/s 60.-

1139. Neuling, W. Die Stellung der drei großen Dominien im Britischen Reich nach dem Kriege. Unter bes. Berücks. der Wirtschaftspolitik ihrer Ministerpräsidenten. (Sozialwissenschaftl. Forschungen IV/3).
1927, X, 108 S gr.-Okt., g 8.50

1140. Neumann, Fr.Xav. Die Civilisation u. der wirthschaftl. Fortschritt. (Esterr.

1122. Munitz, E.E. Growth and Trends in Social Security. (Studies in Individual and Collective Security No. 6). 1949, 189 S gr.-Okt., g (St) DM 10.-

1123. Murawski, E. Der Durchbruch im Westen. Chronik des holländischen, belgisch. und französischen Zusammenbruchs.
Oldenburg/Berlin 1940, 343 S, Olwd., g 12.-

1124. Myrdal, G. Warnung vor Friedensoptimismus.
Zürich/New York 1945, 240 S, Olwd., g (St) 8.-

1125. The MYSORE POPULATION STUDY. A co-operative project of the United Nations and the Government of India. (United Nations, Population Studies 34).
1961, XXVII, 443 pp S Großformat zweispaltig, g (St) 16.-

1126. Nagel, E. Die Liebestätigkeit der Schweiz im Weltkriege. Bilder aus großer Zeit. 2 Bde in 1 Bd. geb.,
Basel 1916, 148/115 pp S Großformat, Olwd.,Rücken schw.schadh.,sonst g 10.-

1127. Dernières Lettres inédites de NAPOLÉON Ier. Collationnées sur les textes et publiées par Léonce de Brotonne. Tome II: 1811-1815.
Paris 1903, 542 pp S gr.-Okt., g 8.-

1128. Narath, R. Die Union von Südafrika und ihre Bevölkerung. (Geographische Schriften 6). 1930, 262 S, Olwd., g (St,TS) 10.50

1129. Naumann, Frdr. Mitteleuropa.
Berlin 1916, VIII, 299 S gr.-Okt., Pp, g (St) 8.-

1130. Naumann, H. Primitive Gemeinschaftskultur. Beiträge zur Volkskunde und

New Milford on June the twenty-second. [1927]

Dear Alfred and William,

The three Beards are doing their very best to make the visit of the Mendelssohns pleasant. We did not meet their steamer because Shotwell telegraphed he was there to do that or would at least have his secretary meet them and put them on the train for us in case his train for the west left before their boat arrived. As it happened the boat came first and he met them personally.

Also the friend of the Garfields had arranged for them to use the New York apartment and they spent their first night there. That was Friday.

On Saturday they came to us and we rested and motored in turns, going to Litchfield for dinner, for one thing. Dr. Peterson had lunch with us on Sunday and Mrs. would have come too but is ill. On Monday, receiving a telegram from the Garfields that we were all wanted for dinner, we drove the Mendelssohns to Williamstown. But Charles and I couldn't quite face a dinner party there ourselves with Major-General Summerall as another guest, especially as we read in the paper that this old soldier had just conducted a prayer-meeting for the College, ~~that~~ so we telegraphed our own regrets. Bill was with us too and so we had another reason.

From Williamstown the Mendelssohns were going today to Cambridge and after that is over, they will come down to us when we shall meet them--at New Haven probably. In future plans we have a motor trip to Woodstock and some playing in New York and its environs. You may rest assured that so far as in our power lies we shall be at their service.

They are ideal guests, both of them. You know how easily the man fits into everything and makes everyone [illegible]

Granted with the Premium of Lothians by the
Institute of Fishers.

vi[illegible] good time both by the gentleness of his manner and by his genial expression. Mrs. Mendelssohn behaves in the same way. She is such a"good sport " that this highest praise of an American must be given her without qualification. She and I are the best of friends and I really feel very close to her.

I know how the goat interest began. It was during the war when the children could not get milk enough. Gratitude to the goat was the beginning of devotion. Through Frau Mendelssohn I have learned much of what the war meant to the German family and I think no American has suspected the extent of the hardships.

I think I also know more of what it means to be a Jew either in Germany or in the U.S.A. Harvard seems to have housed them with a member of their own race--which makes us very angry. I believe I understand Frau Mendelssohn's not coming often to Hamburg. I want you to be gentle with her as you are respectful with him.

In my enumeration of new steps in my education, let me include the wisdom that arrives in the last letter from Alte Ruben Strasse re women on German farms. I am sorry I added to the weariness of the Vagts family by my stupid question. The head of this family thinks it was an idiotic question too and would not have asked it himself. At least I rejoice that I evoked such an enthusiastic outburst from Frau Vagts on health and vigor in which I also believe and exult.

Love to you both from us three,

Mother

I guess the Vagts's visited us
[illegible] in Berlin, German Reichstag
[illegible] Harvard Law School [illegible]
in Hamburg a part of Hamburg

[1927]

New Milford, Conn., June 24

Dear Miriam and Alfred,

This is not a regular letter, but just a note to let you know that Dad is on the job still and has been thinking about you off and on since the last letter.

As usual, first to business. Alfred asks whether I pinched that quotation from von Eckardstein out of his article on the Balance of Power. I am sorry to say that I did not. I copied it from Tyler Bennett's book on Roosevelt and the Russo-Jap War. But I did read Alfred's article, as I have said before, and rejoiced over the insight and wisdom displayed in it.

The Mendelssohns have been here. We took them to President Garfield's and left them to his tender mercy. Yesterday the degree was conferred amid the thunders of Sinai by President Lowell. And the earth trembled. In a day or two they are returning and we hope to have a week with them seeing the country side. They are really the salt of the earth--sincere, kindly, intelligent, and full of fun. They seem to enjoy life here--or at all events do their duty as guests to perfection.

Billy is in New York now working at the Bureau of Municipal Research on waste disposal in cities. He is doing a thesis on that problem in Danbury. He says that with Alfred's noble example as a hard working man before him, he has to make good. Well, he took six honors at Tech last term, and came out at the head of his group. Relatively speaking, there must be some brains somewhere in the family.

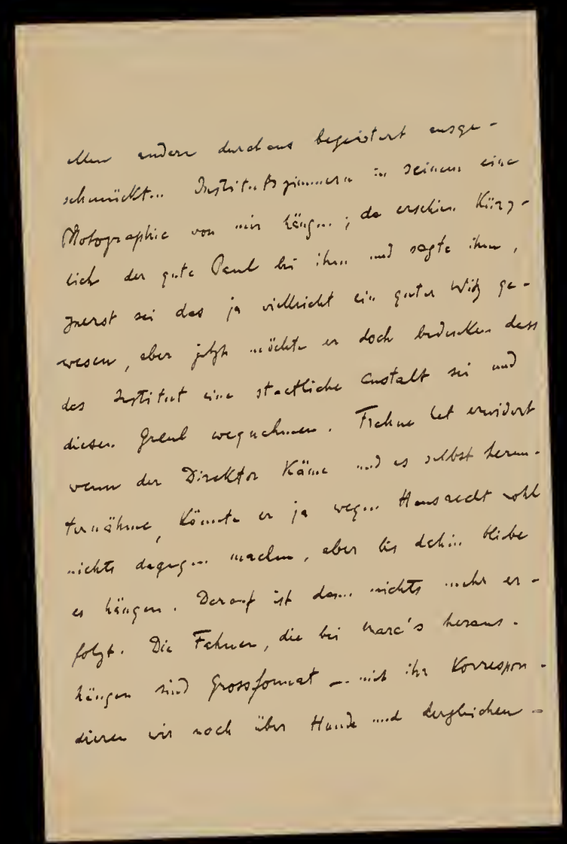
It is about settled that I am to go to the Balkans next autumn to make the administrative survey. Streng Geheim. More later after I go to New York next week. No more now, except that you and Alfred can count on me to the last ditch and then a fairly decent legacy after that.

With love forever from Dad. C. A. B.

Clifton Hampden
nr. Abingdon
2. Okt. 26

Liebe H., sie sind ja schon so ein richtiger Kollege meiner Frau geworden; sie kann ja, hamburgisch gesprochen, auch hier durchaus nicht ab, dass alles zur "menschlichen Erfahrung" und Erfahrung gehörige verkommt und man nur in Chemikalien denkt, und die täglichen Lektionen an unsere Dorfkümmel und Lümmel in diesem Respekt sind meine beständige Freude. Aber auch Ihren Bericht über Ihre freundliche Fürsorge für Felix Gilbert habe ich mit grossem Dank gelesen und seine Grossmutter in Berlin, die neben meiner Mutter jetzt noch allein die alte Generation bei uns repräsentiert und alle Enkel und Urenkel bis auf einen ins Ausland hat gehen sehen, auch deren

teilnehmen lassen. Der Mendelssohn-Stipen-
dium... verfolgen wir dieses Jahr ...it einigen Span-
nung, weil sich eine alte begabte Frau nichts
...eines Großvaters, Dorothea M.B., deren Be-
werbung, nach Ansicht ihrer Lehrer die Beste ist,
...d es also besonders schön wäre wenn sie die
ihr die colour bar errichteten – sie ist übri-
gens auch nur 25 Jahre alt; vielleicht kriegt sie's
...d es wird dann mit der ganzen Opportu-
nität rechnerisch, for a change. Ich verfolge
wieder in Karlsruhe; dort ist besonders schwie-
rig teils wegen eines sogar heute ungewöhn-
lich ordinären Proletarier der den Stellvertr. macht,
teils viel noch mehr JA als militär dort
herrscht. Übrigens habe ich auch eine schöne
Marc-Audi Idee: Richard Hette, ... Jugendfreund v



einen andern durchaus begeistert ausge-
schmückt... Dorfstrassenszene in Deinem eine
Photographie von mir hängen; da erschien Kürz-
lich der gute Paul bei ihnen und sagte ihnen,
zuerst sei das ja vielleicht ein ganz witz ge-
wesen, aber jetzt möchte es doch bald dass
des Zeitlich eine starkliche Gestalt sei und
dieses Grund wegnehmen. Frohne ist empört
wenn der Direktor käme und es selbst herun-
terrisse, könnte er ja sagen. Hausrecht soll
nichts dagegen machen, aber bis dahin bitte
es hängen. Darauf ist dann nichts mehr er-
folgt. Die Fahnen, die bei Marc's heraus-
hängen sind Grossformat — mit ihr Korrespon-
dieren sie noch über Haus und dergleichen —

...) Lesen Sie Thuc. das Melbischen ...
deutschen Nationalcharakter ...erörtert.

Hier in England politisiert sich's auch
sonderbar. Mosley macht sich wieder ... Krawall-
...s z. Beispiel; er möchte gern so gern so ei-
nen "Marsch" wie damals den ... Altona ...
Igene aufzieh, aber schiessen ...d stechen
tun doch eben die Engländer nicht, höch-
stens Steine werfen oder bös rufen, ...d das
macht nicht jung.

Grüssen Sie die ganze Familie Vogts =
Beard aufs herzlichste von uns allen
= Ihnen Ihr

Albrecht Haushofer

Oxford,
den 22. April 1933

Lieber Sir,

während meiner [illegible] Ihnen Ihren lieben
Letter wieder, das [illegible] für Ihr das nächste
Balliol College für International Relations auf
wahrscheinlich drei Jahre wird, das ist aber für
[illegible] März / April, zwischen den beiden Terms, auf
[illegible] Könnte es irgend einige Vorträge, denen Sie
[illegible], die mir die Ehre bezeugen. Kommt Ihnen
[illegible] vor, wo ich mich selbst bereit [illegible] könnte,
so [illegible] ich für mich fest. Da [illegible] 3 Vorträ-
[illegible] werden, bitte [illegible] Ihnen als [illegible].

Ich habe mein [illegible] verlängt, [illegible] £ 450. -6-
und [illegible], aber Harvard hat mir völlig die Zeit
[illegible] gezogen, und noch mit Rand [illegible]
ist, und der Direktor der [illegible] University

A 19/5

Northumberland C. A. Prof.

~~Ihr~~ Ihr Brief hat uns sehr gefreut, was sie für Einiges zu erzählen wissen kann, als der Brief vom 22/1 für mich kam. EAB. Auch Ihren Brief vom Januar ist uns glaube gesagt dass sie wohl in Ihrem Heim sich wieder einmal eingelebt und dass es ihr für sie nun schon wieder, Abwechslung schien wohl - Kinder sind ja Ihnen Paradies - Kurioses Bedürfnis gewesen zu sehen, als ob sein Exil - Prozess einen neuen Gebalten hat. Bei regelmäßiger Bei der [illegible] Berichterstattung der Presse bei die Einzelheiten kennt man nicht wieder Ihr Rede sein. Natürlich in der Nord-Amerikanischen Presse, da schreibt ein ganzes Reporter Geschäft gekapert hat gerade jetzt genug beschäftigt ist, diese Sensationsfälle zu verarbeiten, [illegible] der Könige einiger [illegible] Kommandeure [illegible] bleiben. Dann interessiert uns natürlich Ihren Brief, worauf Ihnen [illegible] alles Interessante gesprochen, nicht so sehr [illegible] Ihnen gesprochen wurde sei, d. h. Dass [illegible] Ihnen gegenüber [illegible] erfolgte die oben erwähnte Einfuhr. Bei zur Veröffentlichung unserer Korrespondenz Records. Bei schon nun dass wir bei einer Zusammenfassung bei Expert wahrscheinlich [illegible] uns damit fern bleiben.

leider

Von der Arbeit hier. Augenblicklich kann ich nur sagen, dass alles noch gut geht. Die Universität, das ursprünglich gemeinte war. Ich hoffe, dass der Präsident [illegible] Ihnen einen guten Lieber [illegible] machen, da jeder alles in guter Hinsicht ganz [illegible] gelassen [illegible] gegeben haben würde. Die Arbeit will [illegible] hoffentlich noch weiteren Verlegen [illegible] aber, nicht gewiss es nur für ein Jahr - Das ist [illegible] für Jahr [illegible] das nur [illegible] abermals [illegible] gegangen, als wir augenblicklich die Einladung [illegible] Dozenten - Committee, auf [illegible] auf 2 Jahre [illegible], nur auf 1 Jahr hier, aber [illegible] Lehrstühlen [illegible] [illegible] [illegible]

Post Card

For Correspondence

Address Only

Photo by PERCY SIMMS Chipping Norton.

Liebe A.V., kann, wer meinen Dank für Harpen's per Post, kam ... [illegible] ... und wenn ich ... [illegible] ... späteren voraussichtlich doch auf der Stelle (Erste!) sagen wie erfreut ich über das Erscheinen und wie ganz ausserordentlich pioneermässig stolz ich darauf bin, dass ich wie G.B. und Rothpart ein bischen dazu habe beitragen helfen. Eine Studentenpflanze hier hat mich schon vor einem Vortrag gehalten ... ich habe das Buch als Thema angegeben und werde meine allbewährte Schnellschusskunst über sie (Ende Oktober). Inzwischen die auch Ihrer Frau und den Söhnen zu lesen und [illegible]

U.S.A.

Dr. Alfred Vagts

Sherman

P.O. Gaylordsville,

Conn.

THE PLOUGH
LUNCHEONS DINNERS TEAS
ACCOMMODATION
GARAGE
CAR FOR HIRE

Post Card

For Correspondence

Address Only

SUNSHINE SERIES

COPYRIGHT

Photo by Pacy Stamps, Chipping Norton.

herzlichen Dank für ein
Congiade - so wird es also
bleiben bis zur nächsten Wahl,
...d dass diese nächste Wahl
dann Schluss... drüber macht,
ist ja wohl der Unterschied gegen-
über den entsprechend... Fällen
... Europäischen wo ein übrigens, glaube
ich, in der nächst... Zeit auch mehr
...d mehr auf die rein öffentlich-dynasti-
sche Politik anpassen müssen, die wie-
leicht eine Art Gegenpart gegen die zen-

U. S. A.

St. Alfred Vagts
Herman
P. O. Gaylordsville
Conn.

End of Albrecht Mendelssohn-Bartholdy Collection